

Reichsregierung gelangt, dem Mutterland zu beweisen, die Krise durch Arbeitsbeschaffung zu lindern, eine Verbesserung der Wirtschaft einzubauen. Soll dieses Vertrauen noch zerstört werden? Das darf nicht sein, nicht um der Gewerkschaften, sondern um des Staates und des Volkes willen."

Abermals die alte Worte über das Vertrauen der Arbeiterschaft zum kapitalistischen Staat, über die Hoffnung der Arbeiterschaft auf die Brünningregierung, auf die Regierung der Notverordnungsdiktatur. Nicht Vertrauen zum kapitalistischen Staat, sondern Vertrauen zur eigenen Kraft braucht die Arbeiterschaft. Und damit die Erkenntnis, daß sie allen daranlegen muß, um sich von dem Einfluss der sozialistischen Diktaturen, von den Deputaten und Konferenzen zu befreien, um gegen den Klassenfeind wirkungsvoll kämpfen zu können.

Stegerwald proklamiert Lohnabbau

Die Rede Stegerwalds war eine einzige Abrede an die Gewerkschaftsführer. Ein leises Versprechen Stegerwalds wäre für die Gewerkschaftsführer genug, um damit unter den Männern der Gewerkschaftsmitglieder hantieren zu gehen. Stegerwald tat aber diesen Gefallen den Gewerkschaftsführern nicht. Mit Anspielung auf den Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB erläuterte Stegerwald:

"Gegen eine Inflation wäre selbst Nichtstun noch das kleinste Uebel."

Dafür versprach Stegerwald einen neuen Lohnabbau. In bezug auf die bevorstehende Erneuerung der Tarifverträge sagte Stegerwald wörtlich:

"Es sind noch einige Angleichungen notwendig!"

Stegerwald erklärte, den Wendepunkt in der Weltwirtschaftskrise erwarte man erst im Jahre 1933, das Jahr 1932 wird ein schweres Jahr sein. Der Rückgang der Ausfuhr führe zur Steigerung der Erwerbslosigkeit, die momentane schwache Sozialbewegung könnte keinen Ausgleich dafür schaffen.

Die Regierung, sagte Stegerwald, bedürftige eine stärkere Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, einen weiteren Ausbau der vorländischen Kleinproduktion und eine Arbeitsbeschaffung durch Bewahrung von Mitteln für Reparaturen an Altwohnungen. Bei diesen Arbeiten werde man insbesondere den freiwilligen Arbeitsdienst heranziehen, der freiwillige Arbeitsdienst müsse erweitert und ausgebaut werden.

Diese Schilderung Stegerwalds ist sehr eindeutig. Eine Milliarde Mark für die Großbanken brachte die Brünningregierung ohne lange Diskussionen auf, hunderte Millionen für die Großagrarier werden dauernd aufgebracht. Für die Erwerbslosen sollen aber hat die Brünningregierung kein Geld. Das einzige, was die Regierung für die Erwerbslosen tun will, ist die Ausdehnung der sogenannten freiwilligen Arbeitsdienstes möglich. Altstandarbeiten sollen durch Arbeitsdienstplätzchen ausgeführt werden.

Der Schwinoedelpian des ADGB

Eggert, der 2. Vorsitzende des ADGB, hielt den eigentlichen Vortrag über Arbeitsbeschaffung. Er schafft den katastrophalen Rückgang der Weltproduktion und des Weltmarktes. Der Ausweg läge in dem „Umbau der kapitalistischen Wirtschaft“. Er fügte aus:

Die Arbeiterschaft muß den Umbau der kapitalistischen Wirtschaft in eine planmäßige Bedarfssiedlungswirtschaft etablieren. Angehören des Vertrags der Privatwirtschaft muß der Staat die Wirtschaft regeln und lenken.“

Die Arbeiter in den sozialen und städtischen Betrieben könnten Herrn Eggert ein Lied singen über die Lage in diesen Betrieben. Dieser „Umbau“, wenn er auch durchgeführt werden sollte, würde nur bedeuten die größtmögliche Konzentration der Produktionsmittel in den Händen des kapitalistischen Staates, was ja noch größerer Ausdeutung, ja noch höherem Elend führen muß.

Was die Arbeitsbeschaffung anbelangt, so schlug Eggert in seinem Vortrag folgendes vor: Erst eine Million Arbeiter sollen auf ein Jahr bei verschiedenen Unternehmen — Straßenbau, Hochmälzereiarbeiten, Kleinwohnungsbau, Reparaturen, Siedlungsarbeiten, landwirtschaftliche Bodenverdichtungen und Aufträge des Reichsbaus und der Reichspost — zusätzlich beschäftigt werden. Dafür wären rund 2 Milliarden Mark erforderlich. Die Hauptgelder sollen durch eine vollständige Arbeitsbeschaffungssumme ausgebracht werden. Dafür muss mit einer solchen Anteile in unserer Zeit jetzt wenig aufbringen kann, ja auch für Eggert klar.

Der Haken in allen Finanzierungsvorschlägen des ADGB zur Arbeitsbeschaffung besteht unter anderem darin, daß die ADGB-Strategen den Bürgen waschen wollen, ohne den Platz noch zu machen. Sie wollen Geld für Arbeitsbeschaffung herbeiholen, ohne den Kapitalisten wehe zu tun.

Aber nicht nur diese Haken hat der Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB. Die Verfasser dieses Planes selbst glauben auch keine einzige Minute an seine Durchführung. Nur die Frage, was genau der ADGB zu tun, um seinen Plan durchzuführen, gibt nur ein einziger Satz in der angenommenen Entschließung des Kongresses Antwort. Und zwar heißt es dort:

„Der Kongress fordert alle Volksgenossen auf, die Dringlichkeit der Arbeitsbeschaffung zu erkennen und alle Kräfte für ihre Durchführung einzuziehen.“

Die „Volksgenossen“ Brünning, Stegerwald, Schiele, Trebitzianus sollen „erkennen“. Das ist die einzige Hoffnung der ADGB-Strategen, das sind die Mittel, die sie der Arbeiterschaft empfehlen können, um Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen. Der ganze Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB ist ein blutiger Hahn auf die 6 Millionen deutschen Erwerbslosen, auf ihr Elend und ihre Not.

Rote Einheitsfront zum Kampf um Arbeit und Brot, für sozialistischen Ausweg!

Die kapitalistische Gesellschaft und ihre Herrscher, die sozialistische ADGB-Bürokratie, denten nicht daran, den Arbeitslosen Arbeitsmöglichkeiten zu geben.

Wir sagen den Arbeiterschaften, daß der kapitalistischen Ausbeutung gegenüber nur durch den härtesten Kampf etwas erreicht werden kann. In den Arbeitsbeschaffungsbedingungen der RPD, die die Forderungen des Sieben-Stunden-Tages bei vollem Bodenungleich, Erhöhung der Arbeitslohnunterstützung und die Bewährung der Unterthübung für die gesamte Dauer der Erwerbslosigkeit, Rückgängigmachung des Lohn- und Unterstützungsabbaues, Durchführung eines großzügigen Bauprogrammes von Arbeitserholungen und weitere wichtige Forderungen enthalten, wird die Streichung der Ausgaben für Reichswehr und Polizei, Streichung der Millionenentnahmen und Abfindungen der Autoren, Einstellung der Tributzahlungen, Etablierung einer Millionenstrafe gefordert. Die RPD und RGO sagen aber gleichzeitig, daß diese Forderungen nur im Kampf durchsetzt werden können. Notwendig ist es, unter Führung der RPD und RGO die breite Einheitsfront des Kampfes herzustellen, in jedem Betrieb an jeder Stempelstelle den Kampf vorzubereiten und aufzunehmen.

Der Hungermarsch der Erwerbslosen Sachsen am 15. April zeigt im Zeichen der kämpfenden roten Einheitsfront, das Bündnis der Betriebsräte und Arbeitslosen stehen. Bei dem roten Volksentscheid zum Sturz der Schleißregierung und der Auflösung des Landtages gilt es den Willen zum Kampf, den Willen zur Herstellung der roten Einheitsfront, den Willen zur Erfüllung des sozialistischen Auswegs aus dem kapitalistischen Elend zu demonstrieren, indem jeder Arbeiter und jede Arbeiterin zur Abstimmung geht und mit „Ja“ stimmt!

Hitler und Röhm an den Verbotsverhandlungen beteiligt

München, 14. April (Eig. Druckschr.)

Adolf Hitler, Stabschef Röhm und Himmler sind bereits am Dienstag per Flugzeug nach Berlin gereist. Sie wurden von Reichswehrminister Groener und General Schleicher empfangen. Zwischen den Besprechungen war die Auflösung der SA und SS. Bereits am Dienstagvormittag wurde in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Brauhaus in München sämtliches Material der SA und SS unter den Augen der Kriminalpolizei weggeschafft. Die Straßen, sowie das Brauhaus waren nicht besetzt.

Das Nest war überall leer

Nachdem jetzt bekannt wird, daß die Notverordnung, die das Verbot verfügte, bereits am Montag früh fertig war, nimmt es nicht wunder, daß die gutinformierten Nazis bereits vor dem Bekanntwerden ihre Nester ausgeräumt haben. So hat die Polizei in Chemnitz nur leere Kasernen angefahren. In Hamburg hatte die SA ihre Kasernen ebenfalls ausgeräumt und unter Tränengas gesucht. In Berlin wurde bei der politischen Aktion lediglich schriftliches Material beschlagnahmt, das Sicherlich belanglos ist. In Dresden wurden die Heime polizeilich geschlossen und die Polizei tötete das disziplinierte und legale Verhalten der SA, das „nur“ Gründ zum Einschreiten“ gab. Die polizeiliche Aktion ist nach solchen Vorbereitungen überall ohne Störung verlaufen.

Bereits am Dienstag wurden die Sturmführer der Dresdner SA durch geschlossene Briefe von dem Verbot benachrichtigt.

Am Mittwochabend, um 18 Uhr hat die Reichsleitung der NSDAP die Auflösung der SA und SS verkündigt. Erst nach-

dem diese Verfügung getroffen war, erschien nach 18.30 Uhr die Polizei im Brauhaus.

Zwei Erklärungen Hitlers

Die Nazipresse vom 13. April bringt eine Erklärung Hitlers zu den Verbotsgerichten, die er dem Berliner Beirat des Reichsgerichts gegeben hat:

„...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Von Avantgarde-Gefechten zu massenaktionen

Von M. Louis.

Die II. Internationale hat sich an den Böllerbund gemacht, um die Munitionslieferungen für Japan einzustellen. Sie fordert von den Bündnissen Japans, von den imperialistischen Regierungen die Einstellung der Munitionslieferungen. Seit dem Aufstand der II. Internationale, seit dem 26. Februar, hat seine Partei der II. Internationale sogar diese „Richtung“ gestellt. Der Ruf wurde so aus als „Aldi“ erlassen, um die Krieger der II. Internationale und ihrer Partei vor den Arbeitern weiter zu verschleiern. Die gewöhnlichen Verbrecher sind bestrebt, ein Aldi zu haben. Die Kriegstreiber aus der II. Internationale lachen auch Aldi.

Auf der letzten Tagung des Büros der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale wurde angeblich beschlossen, eine „Antikriegskommission“ zu bilden. Dies war auch nur ein Aldi. Von der Tätigkeit der Antikriegskommission hört man nichts.

Die Internationale Transportarbeiterüberaktion hat unter der Leitung des Herrn Klimmen beschlossen, die Frage der Beendigung der Munitionstransporte auf ihrer nächsten Tagung zu „studieren“. Das ist das Aldi des Herrn Klimmen. Keiner sucht sein Aldi.

Gleichzeitig unterstützen die französischen Sozialisten die Antikriegsvereinigung der rumänischen Arbeiter, schützen die deutschen Sozialdemokraten die Kriegspräparatoren Plüschitsch, gleichzeitig unterstützen die Sozialsozialisten ihre eigenen Regierungen in der Vorbereitung der Intervention; gerade deshalb haben sie von vornherein ein Aldi.

Die revolutionären Arbeiter wenden sich nicht an den Böllerbund, wenden sich nicht an die imperialistischen Regierungen. Sie handeln gegen den imperialistischen Krieg. Es ist keinem unsere Schwäche. Fehler, die Mängel unserer Arbeit, noch blauer verhältnismäßig wenig direkte revolutionäre Waffenaktionen in den verschiedenen Ländern gegen den imperialistischen Krieg verschmiedet werden konnten. Dafür mehr verdienstliche revolutionäre Beispiele verzichtet und populärisiert zu werden.

In Rotterdam hat die chinesische Mannschaft des Schiffes „La Gerte“ das Schiff mit Kriegsmaterial nach Japan wochenlang aufgehalten. Bestimmt war es ein Mangel in der Arbeit unseres holländischen Genossen, daß sie keine Solidaritätsaktion der Hafenarbeiter und Seeleute organisierten.

In Hamburg hat die chinesische Mannschaft des Schiffes „Koblenz“ die Arbeit verweigert, um die Munitionstransportladung zu verhindern. 75 deutsche Hafenarbeiter, die bei der Verladung beschäftigt waren, erklärten sich kollektiv mit den chinesischen Seeleuten. Der sozialdemokratische hamburgische Volkspresident Schönfelder ließ die chinesischen Reiterer verhaften...

In Bombay trat die indische Mannschaft des Schiffes „Panashire“ in den Streik, um die Munitionslieferung nach Japan zu verhindern.

In Durbar (Südafrika) trat die Mannschaft des Schiffes „Reu-Amsterdam“ in den Streik, um die Förderung von Kriegsmaterial nach Japan aufzuhalten. 23 Matrosen wurden verhaftet.

In Deutschland traten 3000 Hafenarbeiter in den Streik, um gegen den imperialistischen Krieg zu protestieren. Der Proteststreik dauerte 24 Stunden.

In Hamburg haben die Arbeiter an den Heuerstellen A und B die Arbeit als Protest gegen den imperialistischen Krieg verweigert.

In Holland wurden in einem Betrieb eine größere Partie Gasmaschen, die für die japanische Armee bestellt worden waren, unbrauchbar gemacht.

In Dombrowska (Polen) haben die Arbeiter der chemischen Fabrik Straus gegen die Kriegsproduktion den Streikauftakt ausgelöst. Der Streik dauerte nur 24 Stunden. Die Arbeiter haben auch eine Lohnverhöhung um 4 Prozent erzwungen.

In Magdeburg im Betrieb Volte und die Arbeiter gegen die Munitionspproduktion in passive Ressistenz getreten. Die aktive Ressistenz der Arbeiter hat die Ableitung der Munition

Die „Branda“ zum Wahlergebnis

Moskau, 12 April. (Von unserem MA-Redaktionsteam.) Die „Branda“ vom 12. April gibt eine Einschätzung des Ergebnisses des zweiten Wahlzuges zur Präsidentenwahl, in der es heißt:

„Die Stimmabstimmung, die für den Kandidaten der Kommunistischen Partei, Genossen K. Thälmann, abgegeben wurde, betrugte sich um 1.278.000. Das zeigt davon, daß eine Partei mit einem Teil der Arbeitervorstellung war, die im ersten Wahlgang für Thälmann gestimmt haben. Dieser Teil der Arbeitervorstellung entschließt sich der Stimmabstimmung, weil sie von der Erwähnung ausgingen, daß es keinen Sinn hat, für Thälmann zu stimmen, da er sowieso nicht zum Präsidenten gewählt würde.“

Die ungünstige Teilnahme der Arbeitervorstellung, die mit der Kommunistischen Partei geben, am zweiten Wahlzuge, zeigt auch davon, daß ein Teil der Arbeitervorstellung, der sich zur Kommunistischen Partei steht und der Arbeiter, die zu den verschiedenen Wahltagen wählen am 24. April für sie stimmen werden, die Wahl nicht als ein Mittel zur außerparlamentarischen Mobilisierung der Massen betrachten, sondern vom parlamentarischen Gesichtspunkt aus.

Die Kommunistische Partei erklärt und wird den Massen erneut erklären, daß das Proletariat nicht auf dem Wege über Parlamentswahlen zur Macht gelangt, sondern nur auf revolutionärer Weise. (Die „Branda“ formuliert den letzten Teil dieses Slogans in einer Form, die wir infolge der deutschen „Festfreiheit“ nicht abdrucken dürfen. Der Reichschafter, Präsidentenwahlen und eben Parlamentswahlen sollen für die Kommunistische Partei Mittel zur Mobilisierung, zur Erziehung der Massen, zu ihrer Zusammenkunft unter den Jahren der einzigen Partei des Proletariats, der Kommunistischen Partei, dar.

Der Staatsapparat der deutschen bürgerlichen Republik, mit völliger Unterstützung der sozialdemokratischen Beamten

dieses Apparates, war mobilisiert zum Kampf gegen den Kandidaten der Kommunistischen Partei, um die Kommunistische Partei möglichst daran zu hindern, ihre Agitations- und Auflösungsarbeit in die Massen zu tragen.“

Die „Branda“ geht dann auf die Wände der deutschen Bourgeoisie ein, die natürlich keine rein soziale Regierung ans Amt zu lassen wagt, aus Ausicht darauf, daß sich eine solche Regierung zu sehr entfalten und die Massen ins Lager der Kommunistischen Partei stechen würde, und besteht weiter: „Wer die Bourgeoisie geht jetzt daran, die Nationalsozialisten nach den Freien Gemeinden in die Regierung aufzunehmen.“

Der Artikel zeigt dann, daß die SPD eine solche Regierung immer noch als „feindliches Ueber“ gegenüber einer reinen Hitlerregierung unterstehen würde und besagt dies mit einem Zitat aus der „Röntgenzeitung“, die eine Koalition zwischen Zentrum und Nazis fordert. Weiter schreibt die „Branda“:

„Das ist der tatsächliche Beweis für die sozialdemokratische Demagogie mit dem Kampf gegen den Nationalsozialismus, der einer sozialen Einheitsfront zwischen Sozialdemokraten und Sozialnationalisten ebenso entspricht, wie ein Wallertruppem dem anderen.“

Die KPD rückt zu den Wahlen in den Kreislichen und anderen Landtags am 24. April. Die Kommunistische Partei mobilisiert die Masse zum Kampf gegen Nationalsozialismus und Sozialnationalismus, wobei sie die Nationalsozialisten über die Rechten der Präsidentenwahlen ingrunde legt und die Arbeit der praktischen Arbeit der Wahlkampagne fortsetzt.

Die Kommunistische Partei wird alles tun, um die Einheitsfront von unten mit den sozialdemokratischen Arbeitern zu bewegen zum Kampf gegen die Verbindungsgesellschaft, gegen den sozialdemokratischen und sozialnationalistischen Konsens, für den revolutionären Konsens aus der Kiste.“

Kongress Pariser Rüstungsbetriebe

Die „Humanité“ vom 11. April berichtet über eine große Delegiertenkonferenz der Pariser Rüstungsbetriebe. Auf der Konferenz waren Delegierte der Pariser Chemiebetriebe, der Metallwerke und der Eisenbahner, ferner auch Delegierte der Elektroindustrie anwesend.

Die Delegierten gaben eingehende Berichte mit genauen Jahresangaben über die Produktion von Kriegsmaterial im Pariser Industriegebiet. Immer wieder leitete in den Ansprechungen der Hinweis darauf wieder, daß der Kampf für die Verbesserung der Produktion von Kriegsmaterial und des Transportes dieser Produkte auf das engste mit dem Gegenangriff

gegen die Massen der Unternehmer auf die Pöhle verbunden werden müsse.

Diese Konferenz geht einem noch in Vorbereitung befindlichen großen Kongress von Delegierten aller Pariser Rüstungsbetriebe voraus.

Militärfördertransport zur Entgleisung gebracht

Charbou, 18. April. Zehn Minuten östlich von Charbou entgleiste in der Nacht zum Mittwoch ein japanischer Truppentransportzug infolge eines Bomberangriffes. Der Zug wurde durch die Sprengung der Explosion aus den Schienen gehoben und hüpfte den Bahndamm hinunter.

in 27 Städten, die Soldatenprotestationen in Oran (Algier), die Laiache, daß auf dem französischen Kriegsschiff „Primaugust“ die Mannschaft einmal abgesetzt werden mußte, die Demonstrationen der Rekruten in Libanon und gegen den imperialistischen Krieg und in rechter Nähe das zweitgrößte Auftreten von japanischen Soldaten gegen den imperialistischen Krieg der eigenen Bourgeoisie bleibt auch leuchtende Beispiele des revolutionären Kampfes.

Die Demonstrationen vor den japanischen Vertretungen in Chicago, Hamburg, Mailand, Athen, Neapel, Rotterdam um waren auch Erhebungsformen der Massenempörung gegen den japanischen Imperialismus.

Uns lange, wenn auch belohnte, sind schon da. Über nur Anfangen. Die revolutionären Arbeiter werden aber aus diesen kleinen Anfängen, aus diesen revolutionären Beispielen Kraft und Optimismus schöpfen, um zu großen Massenkämpfen gegen den imperialistischen Krieg zu kommen.

Die ersten Massenarbeiter-Beispiele wurden schon geliefert. Sie zeigen den Weg zu großen revolutionären Massenaktionen...



Copyright by „Rote Fahne“, Berlin, 1922.

Fortsetzung

Eine Viertelstunde später rotteten wieder alle Maschinen, drehten sich wieder fassend Walzen und glätterten und schleiften das alte Eisen, das gebraucht wurde, um die Männer draußen, deren Frauen hier standen, zu tödern zu machen.

Luise stand immer noch weinend über ihre Arbeit gebogen. Die Lausche, daß ihr die Ausseherin wegen unerlaubten Verlassen des Arbeitsplatzes eine Strafe angekündigt hatte, die schrie sie gar nicht.

„Sitzt doch nicht verrücktwerden? Maria, wir ziehen hier und schwitzen und machen uns frust und kaputt und drehen Granaten für den Krieg, damit wir was zu fressen haben. Damit wir uns ernähren und leben können, stellen wir Kriegsmaterial her, das unsere Männer zum Tode befördert.“

„Woher unsere Männer? Unsere Granaten treffen doch nicht unsere Männer, die treffen doch nur den Feind!“ erwiderte Maria Schluß.

„Ja, und wer ist der Feind? Sind das nicht auch Männer wie uns, deren Frauen drüben auf der andern Seite Granatenbrocken? In Frankreich, in England, in Russland, in Italien, überall ist es doch dasselbe. Überall stehen Frauen in den Munitionsfabriken und fertigen die Werkzeuge, mit denen man ihre Männer in den Tod jagt. Ich mach Schluß, ich kann nicht mehr!“

„Schluß machen? — Wieder Kempeln geben? — Noch mehr hungern? Nein“, sagte Mario Schluß. „Ich mach das nicht mit. Du magst ja Recht haben, daß das alles ganz verrückt ist, was wir machen. Aber was nicht es, wenn wir beide Schluß machen?“

„Überhaupt — die da drüben haben angefangen, dann sollen sie auch zuerst aufhören!“

Luise dachte einen Augenblick nach.

„Angespannt? Wissen wir denn überhaupt, was angegangen hat?“

Noch stellte auch Luise die Frage nicht so: „Für wen macht der Krieg gemacht? Was ist Böllerland? Für was geben Millionen Menschen in den Tod? Es fiel ihr auch nicht auf, daß sich in den Minuten der Herren Direktoren, Betriebsleiter und wie auch sonst die „Unabhängigen“ kühnlich, vor Tag zu Tag, wenn sie sich unbedacht glaubten — eine größere Genehmigung und Zustimmung widerholte. Denn der Krieg, das war ein Geschäft, und das Geschäft ging gut! Die Umstellung der Produktion von landwirtschaftlichen Walzmaschen zu Kriegswaffenzeugen hatte sich gelohnt. Ihretwegen tonnen das immer so weitergehen. Sie waren weit vom Schutz verblendet und wurden die unfehlbar.

Die Erinnerung an das Unglück verfolgte Luise viele Tage lang. Die Arbeit in der Munitionsfabrik modete sie ganz unglücklich. Der Gedanke, daß jeder Einzelne sich schuldig mache, wenn sie an der Kriegsproduktion beteiligt, verließ sie nicht mehr. Im Jugendheim führte sie heftige Diskussionen gegen den Krieg.

Sie hämmerte sich besonders um die Aufrechterhaltung und Verbindung mit den Jugendgenossen im Felde. „Wann macht Ihr Schlaf?“ lächelte sie in ihren Bildern. Sie schüchterte ihnen die Verhältnisse zu Hause und in der Fabrik.

Eines Tages wurde sie zum Betriebsleiter gerufen. Sie glaubte, daß sie zum Entlassung, da sie im Betrieb hin und wieder über den Unfall und den Krieg gesprochen hätte. Der Betriebsleiter war ein alter Sozialdemokrat. Ob er es fertig brachte, mich auszuschnüren? „Herrlein Köhler“, logte er, „ich wurde von Herrn Watzke auf Sie aufmerksam gemacht. Wie gefällt Ihnen die Arbeit? Ist Sie Ihnen nicht zu schwer?“

„Das schon, es bringt leicht an, besonders die Nacharbeit!“ „Na, da sonst ich Ihnen ja helfen! Sie können doch ein bisschen schreiben? Ja meine, Sie haben doch eine gute Handchrift? Und rechnen können Sie doch wohl auch? Wie draußen eine Ausbildung für das Rohmaterial. Es ist jemand fremd gemordet. Um Zeugnis müssen die Polizeihäuser jetzt sein. Da gibt es immer viel zu tun. Sie bekommen für diese Zeit Wochenlohn. Wollen Sie probieren? Wenn's nicht geht, können Sie an Ihre zehn Freunde zurückgehen.“

Luise schnappte einen Augenblick nach Luft. Das hatte sie nicht erwartet. Sie lagte zufrieden zu.

Bei allen Dingen freute sie sich, auf diese Weise wieder ein wenig mehr Zeit für die politische Arbeit zu bekommen.

Luise durfte durch ihre Beschäftigung manches zu hören und zu sehen, was sie in Erlaunen lebte. So mußte sie zum Beispiel auch Reichswehr der Bahnarbeiter und Werker zu Prototypen nehmen. Die Werker der einzelnen Abteilungen lieferten jeden Abend einen Bericht über „ihre“ Werkerinnen und deren „soziales Verhalten“. Da hatte sie unter anderem zu notieren.

Die Arbeiterin Frieda Schmidt erlaubte sich, als sie ihr Tonkontrolle, eine freche Antwort zu geben. Als ich ihr sagte, Sie haben das zu machen, entwirte sie, ich mache noch lange nicht alles, was Sie wollen! — Ich werde dieses Subjekt genau bearbeiten. Unterstelle Werker Mathias.“

Und ein anderes lächelt: Die Arbeiterin Anna Gießeler singt donnernd unanständige Lieder, besonders sozialistische. Sie tritt sehr oft aus und bleibt immer lange auf dem Abort. Wahrscheinlich läuft sie dort Zeitungen. Der Bahnarbeiter Schmidt hat bei der Polizeileitung und im Klosett Blaudräder gefunden, die gegen den Krieg gehalten und von Bahnarbeitern unterrichtet sind. Ich beantrage daher die Arbeiterin Gießeler und auch die Arbeiterin Müller, die ebenfalls immer rote Zeitungen liest, zu entlassen. Die Beobachtungen werden fortgesetzt.“

Die Kontrollurteil Kölner gab folgendes zu Prototyp: „Duwendt kommt Beschwerden wegen der unzureichenden Abortanlagen. Es kommt vor, daß Arbeiterinnen, nach dem Spaziergang, in einer langen Reihe, mit halben Türen. Unten durch können man die Beine der Frau bis zu den Waden und oben den Kopf sehen. Eine Bahnarbeiterin wurde zur Kontrolle eingesetzt. Beobachtungen ließen wurde streng verboten.“

„Wie schrecklich ist doch der Krieg“, sagte Mario Schluß ziemlich, als der Alarmschlag vorüber war. Auf dem Hof war eine neue Alarmmelodie angespielt worden, die bei Fliegerangriffen in Bewegung gelegt werden sollte. Das hatte man mal ausprobiert. Die Arbeiterinnen flüchteten durch die Notausgänge in den Keller. Fortsetzung folgt.

Um was geht es beim roten Volksentscheid?

Unsere Antwort auf den Aufruf des Landesvorstandes der SPD: Jetzt erst recht Massenmobilisierung für den Sieg der Sozial-Diktatur und Auflösung des Güstlischen Landtags!

Bei den sozialdemokratischen Führern herrscht Altväterlichkeit. Die geselligen Demagogen nahmen den von ihnen ermöglichten Sieg des „kleineren Übelns“ Hindenburg aus, um eine unglaubliche Rettungsaktion für den längst verfaulten Parlamentarismus zu initiiieren. Mit viel Stimmeraufwand und feinen Argumenten, mit bombastischen Wortspielen und billigen Phrasen in Pauschalprädikation gaukeln die gerillten Sozialräte von der „Gewerkschaft, Partei und Co.“ eine spätkommunistische Scheinidee dieses verbrauchten Instruments der herrschenden Klasse vor. Sie haben den sozialdemokratischen Arbeitern in allen Tonarten eingeschworen, daß sie mit Hindenburg den Nationalsozialismus abwehren. Und die SPD-Proleten, die weit darüber hinaus breite Schichten der patzlosen Arbeiterschaft, die der SPD schon längst die Erfolgschance verliehen haben, haben den Waffenschreien der „Faschisten“ geglaubt und sind noch einmal mit Heilmann zu Hindenburg gegangen.

Aber die Weis, Tarnows im Reiche, die Liebmann, Liebauer und Bödel in Sachsen haben noch für kurze Zeit nach dem 10. April vorgezeigt, wie die „Bewegte“ fabrikmäßig hergestellt, die die Arbeiter heute und morgen die „herabigende Gewaltkraft“ geben sollen, daß sie recht daran geliebt haben, den antisozialistischen Beweisurkunden der SPD-führter Glauben zu schenken und nun auf dem Wege des „kleineren Übelns“ zu folgen, statt die an der revolutionären Vorhut des Proletariats geforderten außerparlamentarischen Kämpfe gegen Hunger und Nationalsozialismus einzuführen. Senering in Preußen hat eine „Aktion“ von Staatsbeamten gegen die Nazis eingeleitet, heute sind bereits die SED-Affirmationen Hitlers „verdorben“. Was wäre also ein weiterer Beweis als bleier, daß der Staatsapparat doch noch ein Kampf gegen den Nationalsozialismus und Brünning-Hindenburg die einzige Garantie für die Erhaltung „feuerleichter, verschwundener Rechte“ des Volkes ist?

In Sachsen werden sich die Liebmann, Bödel und Bödel mit einem feierlichen Aufmarsch an alle Hindenburgwähler und Schwestern liegen lassen den Kläfferkonsort der KPD. Gemeint ist der rote Volksentscheid gegen die Schiedregierung und den Landtag, jenen furchtbaren Zentren der notwendigsten Erziehungskampf und ihres Feldmarschalls. Da die sozialdemokratischen Führer das Recht ihrer Freimut verloren, erhalten sie den heute noch parlamentarisch unumstrittenen Unterton die „Bedeutung der kommunistischen Aktion“ folgendes:

„Der Machtaufbau des Staates soll tödlichstlos gegen die Arbeiterschaft eingehen, jeder Einfluß, der ihr noch geblieben ist, soll beseitigt, Strafer soll Innenminister werden, um Sachsen noch dem Blutkarren Braunschweigs an einer nationalsozialistischen Domäne zu machen.“

Und das soll nach dem „Sieg über Hitler“, nach dem „Viertel“ der SED durch die tolerante Brünningregierung nicht ziehen? Heute und morgen vielleicht noch. Aber übermorgen schon werden die Schäfblingen Phasen aus den Rebellenstühlen der „Feldtagkampf“ verbreiten, denn die Laienken der politischen Künftigkeit sprechen eine höhere Sprache. Denn ein Arbeiter hat bisher durch die schönen Versprechungen ein Stück Broat in den Tisch bekommen und seinem Betriebsarbeiter blieb durch Schwanengänge sozialdemokratischer Komödianten der Arbeitsschuft erwartet.

Und wie erinnern die sozialdemokratischen Arbeiter daran, daß so oft schon in den letzten Jahren neue Kulturen aus dem politischen Theaterfundus der SPD geholt wurden, um das alte Kästchen in immer neuem Gewande und mit beständiger Neuerung wieder und wieder aufzuführen. Die beständigen Kulturen der immer gleichen Autoren sind „Parlamentarismus und Demokratie“. Mit diesem Blechwerk haben sie ihr Publikum immer wieder vor ihre politische Bühne geladen und die sozialdemokratischen Arbeiter durch ein verlogenes Gaunerstück gezwungen.

Denn die Kapitalisten und ihr Herrschaftsapparat, der Staat, haben das Geld sammelt und kann heute feststellen, daß man auch den letzten Pfennig aus den Taschen der Werktätigen zu ziehen. Sie stehen hinter den Kulissen des parlamentarischen Theaters, allen den Werktätern die demokratischen Illusionen, den sozialdemokratischen Führern die guibezahligen Posten, solange sie die Männer der Arbeiterschaft an ihren Staat und an ihre Ausbeuterherrschaft festen und nutzen die von ihren Ältesten geschütteten Kulturen und die in ihrem Auftrag planmäßig organisierte Kulturschau aus, um ihre rücksichtlose Kapitalistidität aufzurichten.

Jahr um Jahr hat das deutsche Finanz-, Industrie- und Kapital unter Benutzung der sozialdemokratischen Führer, die reaktionäre Bourgeoisie keine Macht ausgebaut, die sozialdemokratische Partei und ihren Willenskampf als Macht seiner Geltung vorgeleggt. Und jetzt, da dieser Kapitalismus in seiner letzten Herrschaftsstufe steht, lebt Millionen Arbeiters und Arbeitnehmer als industrielle Reservearmee außerhalb der Arbeitswelt und hat und weit mehr Millionen Männer, Frauen und Kinder nicht mehr ernähren kann, jetzt herrscht er mit Notstandswahlen, mit der Peitsche des Hungers gegen die Werktäger, mit politischem Terror gegen resolvierte Heere des Hungers.

Er hat die Parlamente nach Hause geschickt oder ihre Rechte ausserordentlich eingeschränkt und damit aus dem Staatsapparat aus seine fälschliche Diktatur aus, als keine bessere Herrschaftsform über das werktätige Volk. Und die sozialdemokratischen Führer, die „Werke am Krankenlager“, sind die sozialdemokratische Hauptstütze seiner Diktatur, weil sie ihren ganzen Vertragsstaat, den Apparat der Gewerkschaften debasinglos in Dienst dieser Diktatur stellen und — heute noch — ihren Dienstleistungsauftrag der um die Erhaltung ihrer Ausbeuterherrschaft ringenden Bourgeoisie gesellt ausliefern.

Und rechts steht der Nationalsozialismus der Hitlerbanden, die Raubrittergarde des Finanzkapitals als Zwillingsschwestern des Sozialfascismus, der auch nicht aufhören wird die Bürgergarde der herrschenden Klasse zu sein, wenn sein SED-Formationen regierungsoffiziell „verbieten“ sind. Gerade diese Maßnahme liegt in den Plänen des Hochherrschungsprogramms der Kapitalistklasse, die den künftigen Koalitionskonsultern von beiden sozialdemokratischen Konservierungspolitik von der offiziellen Verantwortung für die „roten Kämpfer“ entbindet, um sie besser als „schwarze Formationen“ gebrauchen zu können.

Hitler ist nicht böse über die „Regierungsmachnahme“, denn er bekommt damit beide Hände frei, um gleich der sozialdemokratischen Führerseite als „legalem“ Mittel der Bourgeoisie mit Notverordnungen nach innen und Verfaller Beitrug nach außen, gegen die Werktäter zu regieren, ohne daß die, mit tausendjährigen Phrasen und Stumpfescher Demagogie gefüllten SED-Affirmationen der Politik der Nazi-Partei hindern im Wege stehen.

Sie werden deshalb weiter bestehen und, wie Hitler selbst sagte, „ihrem Führer ergeben“ sein, wenn es notwendig ist, sie gegen die Arbeiterschaft, gegen den Nationalsozialismus ins Feld zu führen.

Der glauben etwa die sozialdemokratischen Arbeiter, daß den Nazis im Schießscharten etwas Ernsthaftes passieren wird? Das hat sie nicht gerade hier in den letzten Monaten mit aller Deutlichkeit gezeigt, wer das Recht auf die Strafe hat, die Arbeiterschaft oder die Nazis? — Braucht er Nazi-Strafer? — Innerminister zu werden, um den Machtaufbau des Staates gegen die Arbeiterschaft einzuleiten? Würden nicht gerade in Dresden in den letzten Tagen Versammlungen der Arbeiterschaft aufgelöst, Zeitungen und Flugblätter der Führer des Proletariats im Kampf um seine Befreiung, der KPD, beschlagen?!

Wo ist der Einfluß der Arbeiterschaft, der ihr noch Rücksicht auf den revolutionären Vorhut des Proletariats geforderten außerparlamentarischen Kämpfe gegen Hunger und Nationalsozialismus gewichen? Senering in Preußen hat eine „Aktion“ von Staatsbeamten gegen die Nazis eingeleitet, heute sind bereits die SED-Affirmationen Hitlers „verdorben“. Was wäre also ein weiterer Beweis als bleier, daß der Staatsapparat doch noch ein Kampf gegen den Nationalsozialismus und Brünning-Hindenburg die einzige Garantie für die Erhaltung „feuerleichter, verschwundener Rechte“ des Volkes ist?

In Sachsen werden sich die Liebmann, Bödel und Bödel mit einem feierlichen Aufmarsch an alle Hindenburgwähler und Schwestern liegen lassen den Kläfferkonsort der KPD. Gemeint ist der rote Volksentscheid gegen die Schiedregierung und den Landtag, jenen furchtbaren Zentren der notwendigsten Erziehungskampf und ihres Feldmarschalls. Da die sozialdemokratischen Führer das Recht ihrer Freimut verloren, erhalten sie den heute noch parlamentarisch unumstrittenen Unterton die „Bedeutung der kommunistischen Aktion“ folgendes:

„Der Machtaufbau des Staates soll tödlichstlos gegen die Arbeiterschaft eingehen, jeder Einfluß, der ihr noch geblieben ist, soll beseitigt, Strafer soll Innenminister werden, um Sachsen noch dem Blutkarren Braunschweigs an einer nationalsozialistischen Domäne zu machen.“

Und das soll nach dem „Sieg über Hitler“, nach dem „Viertel“ der SED durch die tolerante Brünningregierung nicht ziehen? Heute und morgen vielleicht noch. Aber übermorgen schon werden die Schäfblinge Phasen aus den Rebellenstühlen der „Feldtagkampf“ verbreiten, denn die Laienken der politischen Künftigkeit sprechen eine höhere Sprache. Denn ein Arbeiter hat bisher durch die schönen Versprechungen ein Stück Broat in den Tisch bekommen und seinem Betriebsarbeiter blieb durch Schwanengänge sozialdemokratischer Komödianten der Arbeitsschuft erwartet.

Und wie erinnern die sozialdemokratischen Arbeiter daran, daß so oft schon in den letzten Jahren neue Kulturen aus dem politischen Theaterfundus der SPD geholt wurden, um das alte Kästchen in immer neuem Gewande und mit beständigem Neuerung wieder und wieder aufzuführen. Die beständigen Kulturen der immer gleichen Autoren sind „Parlamentarismus und Demokratie“. Mit diesem Blechwerk haben sie ihr Publikum immer wieder vor ihre politische Bühne geladen und die sozialdemokratischen Arbeiter durch ein verlogenes Gaunerstück gezwungen.

Denn die Kapitalisten und ihr Herrschaftsapparat, der Staat, haben das Geld sammelt und kann heute feststellen, daß man auch den letzten Pfennig aus den Taschen der Werktäger zu ziehen. Sie stehen hinter den Kulissen des parlamentarischen Theaters, allen den Werktätern die demokratischen Illusionen, den sozialdemokratischen Führern die guibezahligen Posten, solange sie die Männer der Arbeiterschaft an ihren Staat und an ihre Ausbeuterherrschaft festen und nutzen die von ihren Ältesten geschütteten Kulturen und die in ihrem Auftrag planmäßig organisierte Kulturschau aus, um ihre rücksichtlose Kapitalistidität aufzurichten.

Jahr um Jahr hat das deutsche Finanz-, Industrie- und Kapital unter Benutzung der sozialdemokratischen Führer, die reaktionäre Bourgeoisie keine Macht ausgebaut, die sozialdemokratische Partei und ihren Willenskampf als Macht seiner Geltung vorgeleggt. Und jetzt, da dieser Kapitalismus in seiner letzten Herrschaftsstufe steht, lebt Millionen Arbeiters und Arbeitnehmer als industrielle Reservearmee außerhalb der Arbeitswelt und hat und weit mehr Millionen Männer, Frauen und Kinder nicht mehr ernähren kann, jetzt herrscht er mit Notstandswahlen, mit der Peitsche des Hungers gegen die Werktäger, mit politischem Terror gegen resolvierte Heere des Hungers.

Er hat die Parlamente nach Hause geschickt oder ihre Rechte ausserordentlich eingeschränkt und damit aus dem Staatsapparat aus seine fälschliche Diktatur aus, als keine bessere Herrschaftsform über das werktätige Volk. Und die sozialdemokratischen Führer, die „Werke am Krankenlager“, sind die sozialdemokratische Hauptstütze seiner Diktatur, weil sie ihren ganzen Vertragsstaat, den Apparat der Gewerkschaften debasinglos in Dienst dieser Diktatur stellen und — heute noch — ihren Dienstleistungsauftrag der um die Erhaltung ihrer Ausbeuterherrschaft ringenden Bourgeoisie gesellt ausliefern.

Und rechts steht der Nationalsozialismus der Hitlerbanden, die Raubrittergarde des Finanzkapitals als Zwillingsschwestern des Sozialfascismus, der auch nicht aufhören wird die Bürgergarde der herrschenden Klasse zu sein, wenn sein SED-Formationen regierungsoffiziell „verbieten“ sind. Gerade diese Maßnahme liegt in den Plänen des Hochherrschungsprogramms der Kapitalistklasse, die den künftigen Konsuln von beiden sozialdemokratischen Konservierungspolitik von der offiziellen Verantwortung für die „roten Kämpfer“ entbindet, um sie besser als „schwarze Formationen“ gebrauchen zu können.

Zwangsmassnahmen vor dem Bankrott stehen und den Gerichtsvollzieher als läudigen Gott sehen?!

Das alles und noch viel mehr ist im heutigen Sachsen der Schiedregierung, die von den sozialdemokratischen Führern vertrieben und unter den Appell an die parlamentarischen Zivilisten gehalten werden soll. Sozialdemokratische Arbeiter, treibt die Rücksicht um, leistet uns den Erfindungen der Vergangenheit und befreit, daß eure Führer das Spiel der Kapitalisten spielen.

Es geht nicht um eine parlamentarische Aktion am kommenden Sonntag, es geht um die Aufrüstung und Mobilisierung des werktätigen Sachsen gegen die tausendjährige Bourgeoisie, die Schiedregierung. Es geht um die Organisierung des außerparlamentarischen Kampfes gegen Hunger und fälschliche Kapitalistidität. Der Nationalsozialismus kann nicht mit dem Stimmzettel geschlagen werden, gegen ihn müssen die Proleten in den Betrieben durch Kampf gegen Lohnraub rütteln, die Gewerkschaften auf den Stempelstellen, die Mietern in den Wohnblocks.

Und den Kampf gegen fälschliche Kapitalistidät in den Städten und Dörfern organisieren und führt nur die KPD durch die Zusammenstellung aller wahren antifaschistischen Arbeiter.

Wenn sich Nazis und Deutschnationale an unseren proletarischen, roten Volksentscheid angehängt haben, so nur deshalb, weil sie unter dem Druck ihrer proletarifizierenden Anhänger stehen und nach großem sozialdemokratischem Beispiel aus dieser mobilisierenden außerparlamentarischen Kampfschaltung der tausendbewußten Arbeiterschaft eine parlamentarische Komödie machen möchten.

Doch ihnen das nicht gelingt, dafür werden die revolutionären Arbeiter in der KPD gemeinsam mit allen roten Wahlbürgern Sorge tragen. Und nun an die Arbeit Genossen, beran an die sozialdemokratischen Arbeiter in Betrieb und Stempelstellen, beran an die vertretenen Kapitalisten und Mittelständler. Unerschöpfliche Aufklärungsarbeit mag sie alle davon überzeugen, daß sie in der falschen Front stehen. Der rote Volksentscheid geht um die Verbreitung der roten Einheitsfront, um die Befreiung und Auflösung außerparlamentarischer Kämpfe, um die Annäherung der proletarischen Massenkräfte für den Sieg des Sozialismus. Auch am 17. April legen die Arbeiter und Arbeitnehmer mit ihrer Ja-Stimme ein Bekenntnis ab für den Klassenkampf unter Führung der KPD, der außerhalb der Parlamente entschieden wird.

Barricadenkämpfe im Streitgebiet der tschechischen Bergarbeiter

Geschlossene Durchführung des Generalstreiks in Nordböhmen. Zusammenstoß mit Gendarmerie und Militär. Viele Tote und Verwundete. Streitfront unerhörlicher

Krieg, 14. April (Eig. Nachbericht)

Der von den Konferenzen des werktätigen Volkes beschlossene Generalstreik in Nordböhmen, zur Unterstützung der seit drei Wochen im Kampf stehenden 25 000 Bergarbeiter in Brüx ist gestern hundertprozentig durchgeführt worden. In Brüx, Dux, Nová Paka und Oberleutenzow lag jeder Betrieb still. Auf der Straße Brüx-Zendorf wurde der Verkehr stillgelegt. Sämtliche Kaufleute und Geschäftsinhaber haben zur Dokumentierung ihrer Sympathie mit den Streikenden ihre Geschäfte geschlossen.

Die Polizei hatte vorher Abteilungen bereitstehen und von überall her Verstärkungen herangezogen. Die Streikenden haben jedoch trotz Verbots ihre geplanten Streikandrangungen in Brüx, Dux, Teplitz-Schönau, Aussig und Komotau durchgeführt.

Im Oberleutenzow entwölften sich Zusammenstöße mit der Polizei ein langerer Barricadenkampf.

In Brüx wurde gegen die Streikenden Militär eingesetzt, Gendarmerie, und Militärstellungen gingen gegen die demonstriierenden Arbeiter mit der Waffe vor. Durch eine Schießsalve wurden drei Arbeiter getötet und 14 verletzt.

Gewaltige Demonstrationen fanden in Šalešov und anderen Gemeinden statt. Demonstrationen in Städten von 4000 bis 5000 Teilnehmern. In Komotov kam es ebenfalls zu Zusammenstößen. Auf dem Weg von Šečovice wurde ein 6000 Personen starker Demonstrationzug von Gendarmerie aufgehalten. Es kam auch hier zu Zusammenstößen. Hier Arbeiter und 45 Polizisten wurden verletzt. Die Demonstranten waren zwei Polizeiautos mit Gendarmerie um und benannten sie als Barricaden.

In Dux fand eine erlaubte Demonstration und Kundgebung statt, die vollkommen ruhig verlief. An ihr nahmen 7000 bis 8000 Personen teil.

Die Demonstrationen und Kundgebungen dauern im ganzen Revier noch an. Ein Überblick über den bisherigen Verlauf der Kundgebungen zeigt, daß es den behördlichen Stellen und den mobilierten bewaffneten Macht nicht gelungen ist, den Streit zu brechen.

Londoner Donaukonferenz aufgesessen

Nur die Kommunisten können das werktätige Deutschland retten

Die Londoner Wirtschaftskonferenz ist bereits am Freitag abgeschlossen. Es wurde lediglich ein Ausschluß von Finanzabschlüssen zur Prüfung des Tardieschen Donauprojektes einleget.

Tardieu verlangte in London fälschlich die Annahme des französischen Donauplanes als einzige Verhandlungsbasis. „Art. Vogel, oder fälschlich“, das war der Ton, in dem Frankreich mit der deutschen Bourgeoisie verhandelte. Während Italien den französischen Vorschlag als Verhandlungsbasis ablehnte, nahm die deutsche Delegation den Plan in seinen Grundzügen an, obwohl er alle ihre eigenen Donaupläne endgültig beglaubigt.

Die Sowjetpreise nimmt sehr ausführlich zur Londoner Konferenz Stellung. „Krasinaja Izjedza“ schreibt nach Beendigung der Konferenz zum Schluß: „Wir werden es ebenso wie das russische Proletariat verhindern, alle Sklaventreffen zu vereinen und dadurch freie Fahrt zu schaffen für sozialistischen Aufbau, für Arbeit, Freiheit und Freiheit!“

Wetterberichtsfone

Zeitweise schwülste Wände aus Süd bis West. Weit hochgewölbt. Nach mittler Nacht legt über manige Gewitter. Im Laufe des Freitags zunehmende Niederschlagsneigung.

Mehr theoretisches Wissen!

Die Schwächen und Mängel, die wir in unserer Parteiarbeit, in den Betrieben, auf den Stempelstellen, unter den Angestellten, Kleingewerbetreibenden, Jungarbeitern, Frauen und den proletarischen Kindern, auf dem Lande unter den Kleinbauern und Landarbeitern noch zu verzeichnen haben, liegen zum größten Teil noch daran, daß wir unsere Beschlüsse viel zu wenig konkret anwenden. Allerdings müssen wir feststellen, daß wir in der politischen Durcharbeitung der Partei und der revolutionären Massenorganisationen Fortschritte sehen, aber die praktische Nutzanwendung tritt noch wenig in Erscheinung. Unsere Aufgabe wird es sein, in den nächsten Tagen und Wochen die Schulungsarbeit in der Partei und in den revolutionären Massenorganisationen zu vervielfachen. Jeder revolutionäre Arbeiter soll über die Rolle der Partei informiert sein, soll für die Partei Agitator und Propagandist sein. Der Genosse Selbmann hat in seinem Referat auf dem 2. Bezirksparteitag in Leipzig, ebenso der Genosse Thälmann, die Aufgaben, die vor der Partei stehen, aufgezeigt. Jeder muß sich darüber informieren. Das beste Material dazu ist:

Das Protokoll vom 2. Bezirksparteitag in Leipzig

80 Seiten, Preis 10 Pfennig

Organisiert sofort Wochenendfunktionärschulen, meldet sofort Lokale und Zeit.

UBL Dresden der KPD - Agitprop.

Heute sprechen 19.30 Uhr

in Watzkes Ballsaal, Mickten, der estländische Schriftsteller Flamo über **Wo herrscht der Faschismus**, und die Genossin Olga Körner, MdR, über **Warum roter Volksentscheid?**

Der Eintrittspreis beträgt 15 und 30 Pf.

Neuer Glückszug der Problantkolonne

(Arbeiterkorrespondenz 512)

Am Donnerstag, dem 7. April, veranstaltete die JdK, Ortsgruppe Niederoberwitz, eine gutbesuchte öffentliche Versammlung im Deutschen Haus, Niederoberwitz. Der Genosse Oberhagen, welcher persönlich Sowjetrußland besuchte, sprach sehr feierlich über das Thema: „Im Lande der roten Zaren.“ In seinen Aussführungen, welche die Besucher sehr begeisterten, zeigte er den Unterschied der Lebenslage der Arbeiter und Bauern des alten Kaiserreichs und des jetzigen Sowjetstaates. Begeistert lauschten die Anwesenden seinen Ausführungen. Eine Sitzung wurde durchgeführt und mancher gab wohl seinen letzten Pfennig, um praktisch am Werk der Solidarität mitzuholzen. Eine neue Ortsgruppe der Internationalen Arbeiterhilfe wurde gegründet. Es lebe unser neue Ortsgruppe Niederoberwitz, und wir wünschen den neuen Genossen ein fröhliches Talbrett!

Ein Schritt vorwärts!

(Arbeiterkorrespondenz 509)

Am Freitag, dem 8. April, sprach im Galihof Haldendorf im Gauzentrum öffentliche Versammlung der Genossen R. Scholz, Baugen. In seinem Referat zerstörte er die Demagogie der Nazis, sowie die arbeiterfeindliche Tolerierungspolitik der Sozialdemokraten und brachte zum Ausdruck, daß die Präsidienwahl für uns Kommunisten nur ein Gradmesser ist, daß der Kampf nur außerparlamentarisch geführt werden kann, Klasse gegen Klasse.

Das Resultat der Versammlung waren 7 Aufnahmen für die Partei, was eine neue Ortsgruppe bedeutet, 3,25 Mark Sammlung für den Wahlkunds und ein guter Umsatz an Literatur.

Des weiteren wurde eine Resolution an das Reichsgericht einstimmig angenommen, welche die sofortige Freilassung des Genossen Schötting sowie aller proletarisch-politischen Gefangenen forderte. Durch diese Versammlung ist es uns gelungen, auch organisatorisch in diesem Bezirk direkt an der preußischen Grenze einzubrechen.

Auflösung, Ortsgruppen und IBB-Reporteure:

Die Nummer 1 der IBB muß sofort abgerechnet werden, andernfalls wird die Nummer 2 nicht geliefert. Polletier kontaktiert sofort den Reporteur und Landobmann, ob die Zeitung Ihnen abgerechnet ist.

BZ, Land.

Rote Versammlungsöffnungsfeier

Donnerstag, den 14. April:

Kirchen: Gericht, 20 Uhr, Ref. IBB
Wend. Cunnersdorf: Ritter, 20 Uhr, Bauermeier, Ref. 7
Olsnitz: Hammers Gasthof, 20 Uhr, Ref. IBB
Röhrig: Kindergarten, Ref. Hartmann
Lichtenberg: Obergästehof, 20 Uhr, Ref. M. Schneider
Dresden-N.: Watzke Ballhaus, 18.30 Uhr, Dr. Flamo, O. Körner

Freitag, den 15. April:

Schwarzmeier: 20 Uhr, Ref. IBB
Plumberg: Ritter, 15 Uhr, Ref. IBB
Marienthal: Klosterkirche, 20 Uhr, Ref. IBB
Großdehs: Schreiber, 20 Uhr, Ref. Hartmann
Löbau: 17 Uhr Altmühl-Demonstration, Ref. Hartmann
Hauswalde: Gasth. 1. Löbau, 20 Uhr, Bauermeier, A. Schneider
Röhrig: 1. Abler, 20 Uhr, A. Keller
Dohna: Gasth. Mühlthal, 20 Uhr, Ref. Giebel
Kreischa: Gericht, 20 Uhr, Ref. Barth
Paußig, 19.30 Uhr, Ratskeller, Ref. Olga Körner, IBB

ALBERTTHEATER
Albertplatz
Vom 16. bis 19. April 1932 täglich
abends 8 Uhr
Eintrittspreise: 1.—RM für Vollarbeiter, —.60 RM
für Erwerbslose

Gegen die Wucherpreise für Gas und Strom

Vom Lichtstreit zum Zahlungsstreit

Breiterung der Kampffront zur Herabsetzung der Gas- und Strompreise. SPD überall gegen den Streit und für Wucherpreise

(Arbeiterkorrespondenz 514)

Eine von mehreren hundert Stromabnehmern besuchte Versammlung in Oberoderwitz nahm am 11. April Stellung zu den unerheblichen Strompreisen der ASB. Der Genosse Hermann gestaltete die Preispolitik und wies nach, daß die Monopolstellung der ASB dazu ausgenutzt wird, die Schichten der Werktätigen auf indirektem Wege vorzüglich auszudeuten. Die Werke verfolgen den Ausbeutungskurs der Schiedsregierung. Sie sind ein Teil dieses kapitalistischen Ausbeutungsapparates und müssen dementsprechend bekämpft werden. Die Kleinstromabnehmer werden nur dann zu ihrem Ziel kommen, wenn sie geschlossen den Kampf durchführen. Folgende Forderungen wurden einstimmig angenommen:

1. Herabsetzung der Strompreise auf den Erzeugerpreis für alle Stromabnehmer, deren Einkommen 3000 Mark jährlich nicht übersteigt.

2. Streichung aller rückständigen Zahlungen von Erwerbslosen, Fürsorge- und Rentenempfängern.

3. Beleidigung aller Zahlungen für Zählermieten.

4. Tostellung der Tarife nach dem Einkommen.

5. Übernahme der Zahlung der Stromrechnungen für Erwerbslose, Fürsorge- und Rentenempfänger durch den Staat und die Gewerken.

6. Herabsetzung aller hohen Gehälter auf 8000 Mark jährlich.

Die Versammlung wählte zur Durchführung des Kampfes einen Kampfausschuß von 7 Mann. Der Genosse Hermann wies darauf hin, daß es gilt, die breiten Massen der Werkstätigen einzuführen und sie für den roten Volksentscheid zu mobilisieren. Nur dann, wenn parlamentarisch und außerparlamentarisch die Kämpfe verbunden werden, wird der Kampf zur Befreiung der Arbeitersklasse erfolgreich sein. Macht den Weg frei zum roten Sachsen im freien sozialistischen Deutschland!

SPD Bauern gegen Strompreisabbau

Mietervorsteher, Kampf gegen Strompreiswucher drohten sich unter Führung der KPD in der Oberlausitz aus! Nazis, Bürger-

liche und SPD in einer Front gegen die werktätige Bevölkerung und gegen die KPD. Die Döbauer Tante vom Sonnenweg, dem 7. April, schreibt voller Wutgeschrei: „Rechts kommst du nicht! Aktion! Durchführung der Strombezücher!“ Die SPD-Zeitung greift ein und bringt einen alten Liedtext zurück: „Am 5. April in Empfehlung. Während in den Gewerkschaften setzen sich SPD-Berater gegen Strompreiswucher ein, bringt die SPD-Landtagsfraktion einen neuen Lied.“

„Vorwiegend wollen beschließen, die Regierung zu erzwingen, zu veranlassen und auf Gemeinden und Gemeindeverbände einzumischen, das gleiche zu tun, soweit dies als Schritte von Staat für Kleinabnehmer in Frage kommt.“

Bereits am 5. Juli 1931 erschien und bat die SPD-Berater um Herabsetzung der Strompreise, jetzt am 2. April ist derselbe Schwund wieder. Nicht betteln, erinnern an den Krieg, sondern einen Kampf aller Strombezücher gegen die Wucherpreise unter Führung der KPD wird erfolgreich sein!

Am 21. Januar 1932 stellte die kommunistische Bauernfraktion in Bayreuth den Antrag, die Strompreise nach den gleichen Preispunkten zu höhern, die durch die von der KPD vorschlagene Preisfestsetzung von 3 Pf. pro Kilowattstunde, legt eine Preisermäßigung um 2 Pfennig pro Kilowattstunde in Berücksichtigung der Lebenslage der Arbeitersklasse mit zu bringen getragen worden ist.

Dieser Antrag wurde nicht einmal unterschlagen. Es ist in Nazis, die Einheitsfront gegen die Einwohnerlichkeit, insbesondere kommunistischen Antrag zu Fall. SPD-Gewerkschaften Preislistisch wendete sich schärfsten gegen eine solche Preisverbilligung des Lichtes.

Das ist das doppelte Gesicht der SPD, im Sozialen einagogische Maßnahmen und ihre Vertreter lächeln in der bemeideparlamente diese Forderungen der KPD ab.

In Bayreuth führt die KPD eine Unterströmversammlung durch gegen Strom- und Gaspreiswucher. Jeder Gewerke jeder Werktätige muß sich einzeln!

Heute Donnerstag heraus zur öffentlichen Versammlung! Bildet Kampftomitees und Kampfausschüsse!

Brut

Spartomm...
In der Pap...
... ist eitiger...
...egkeit auf alle...
...dichtslos ent...
...nis nicht juge...
...ilade sind, ver...
... Die Kunden...
...zließlich ihre W...
...bererlassens...
...ur unterstellt...
...er wurde der P...
...fizität des V...
...gegen davon s...
...nicht juge...
...ilade sind, ver...
...Nur dem Ar...
...hier soll. Welch...
...sichter los zu r...
...elegiger Kühl...
...ne verhelle le...
...laut, musterhaft...
...onization be...
...nnte, konnte er...
...ngeliebter Zug...
...ich von langer...
...Kühl entlassen.

Lan

Dem Einpr...
...angegeben, in...
...deren...
...tzt vor der...
...tzt vor die...
...te diesem...
...auf Alt-...
...der ebenfalls...
...auf Icen...
...nahmen, wie...
...auskührer...
...dieses das R...
...auf dem G...
...der Vorort der...
...tzt bei ih...
...Eigent...
...er, ferner auch die fölgende...
...hier in Dresden ganz besonders...
...einschließlich Dienstagabend von ca. 120 000 Personen besucht, so...
...dass also die einschließlich nächsten Montag mit einer Besuch...
...besuchergabe von nahezu 200 000 Personen zu rechnen ist. Wie das Programm doch in aller Hinsicht eine einzigartige und noch nie gezeigte...
...Die genialen Rekordziffern demolieren wohl von einander...
...in mehr hervorragender Weise der Circus Straßburg; die Zuschauer aller Dresden im Sturm erobern hat. Bei Straßburg ist...
...man auch den längst torgelobten Circus Leopold, jedoch...
...voller und interessanter gefunden, als je zuvor bei einem...
...diesen Unternehmen. Straßburger ist eben der Circus wie er...
...sein muss, mit seiner unglaublichen Leistungsfähigkeit und...
...abzuleugnenden Romantik. Straßburgers Leistungen sind...
...leistungen. Das ganze Programm ist eine Glorie, die...
...Sinfonie circensisches Bravourfunk. Eine Einheit, die...
...irgendwie noch ermöglichbar fand, sollte das tun. Es ist ein...
...selbstens Erlebnis! Aber wie gelingt, man weiß, es zu...
...ihre Ende erreicht.

In Neuen...
...vermögen einen...
...Pfennig für...
...Fahrt der Jun...
...auf Alt-...
...der ebenfalls...
...auf Icen...
...nahmen, wie...
...auskührer...
...dieses das R...
...auf dem G...
...der Vorort der...
...tzt bei ih...
...Eigent...
...er, ferner auch die fölgende...
...hier in Dresden ganz besonders...
...einschließlich Dienstagabend von ca. 120 000 Personen besucht, so...
...dass also die einschließlich nächsten Montag mit einer Besuch...
...besuchergabe von nahezu 200 000 Personen zu rechnen ist. Wie das Programm doch in aller Hinsicht eine einzigartige und noch nie gezeigte...
...Die genialen Rekordziffern demolieren wohl von einander...
...in mehr hervorragender Weise der Circus Straßburg; die Zuschauer aller Dresden im Sturm erobern hat. Bei Straßburg ist...
...man auch den längst torgelobten Circus Leopold, jedoch...
...voller und interessanter gefunden, als je zuvor bei einem...
...diesen Unternehmen. Straßburger ist eben der Circus wie er...
...sein muss, mit seiner unglaublichen Leistungsfähigkeit und...
...abzuleugnenden Romantik. Straßburgers Leistungen sind...
...leistungen. Das ganze Programm ist eine Glorie, die...
...Sinfonie circensisches Bravourfunk. Eine Einheit, die...
...irgendwie noch ermöglichbar fand, sollte das tun. Es ist ein...
...selbstens Erlebnis! Aber wie gelingt, man weiß, es zu...
...ihre Ende erreicht.

Auf dem G...
...ersteller gleich...
...Gesamt...
...macht der...
...auf Alt-...
...der ebenfalls...
...auf Icen...
...nahmen, wie...
...auskührer...
...dieses das R...
...auf dem G...
...der Vorort der...
...tzt bei ih...
...Eigent...
...er, ferner auch die fölgende...
...hier in Dresden ganz besonders...
...einschließlich Dienstagabend von ca. 120 000 Personen besucht, so...
...dass also die einschließlich nächsten Montag mit einer Besuch...
...besuchergabe von nahezu 200 000 Personen zu rechnen ist. Wie das Programm doch in aller Hinsicht eine einzigartige und noch nie gezeigte...
...Die genialen Rekordziffern demolieren wohl von einander...
...in mehr hervorragender Weise der Circus Straßburg; die Zuschauer aller Dresden im Sturm erobern hat. Bei Straßburg ist...
...man auch den längst torgelobten Circus Leopold, jedoch...
...voller und interessanter gefunden, als je zuvor bei einem...
...diesen Unternehmen. Straßburger ist eben der Circus wie er...
...sein muss, mit seiner unglaublichen Leistungsfähigkeit und...
...abzuleugnenden Romantik. Straßburgers Leistungen sind...
...leistungen. Das ganze Programm ist eine Glorie, die...
...Sinfonie circensisches Bravourfunk. Eine Einheit, die...
...irgendwie noch ermöglichbar fand, sollte das tun. Es ist ein...
...selbstens Erlebnis! Aber wie gelingt, man weiß, es zu...
...ihre Ende erreicht.

Auf dem G...
...ersteller gleich...
...Gesamt...
...macht der...
...auf Alt-...
...der ebenfalls...
...auf Icen...
...nahmen, wie...
...auskührer...
...dieses das R...
...auf dem G...
...der Vorort der...
...tzt bei ih...
...Eigent...
...er, ferner auch die fölgende...
...hier in Dresden ganz besonders...
...einschließlich Dienstagabend von ca. 120 000 Personen besucht, so...
...dass also die einschließlich nächsten Montag mit einer Besuch...
...besuchergabe von nahezu 200 000 Personen zu rechnen ist. Wie das Programm doch in aller Hinsicht eine einzigartige und noch nie gezeigte...
...Die genialen Rekordziffern demolieren wohl von einander...
...in mehr hervorragender Weise der Circus Straßburg; die Zuschauer aller Dresden im Sturm erobern hat. Bei Straßburg ist...
...man auch den längst torgelobten Circus Leopold, jedoch...
...voller und interessanter gefunden, als je zuvor bei einem...
...diesen Unternehmen. Straßburger ist eben der Circus wie er...
...sein muss, mit seiner unglaublichen Leistungsfähigkeit und...
...abzuleugnenden Romantik. Straßburgers Leistungen sind...
...leistungen. Das ganze Programm ist eine Glorie, die...
...Sinfonie circensisches Bravourfunk. Eine Einheit, die...
...irgendwie noch ermöglichbar fand, sollte das tun. Es ist ein...
...selbstens Erlebnis! Aber wie gelingt, man weiß, es zu...
...ihre Ende erreicht.

Auf dem G...
...ersteller gleich...
...Gesamt...
...macht der...
...auf Alt-...
...der ebenfalls...
...auf Icen...
...nahmen, wie...
...auskührer...
...dieses das R...
...auf dem G...
...der Vorort der...
...tzt bei ih...
...Eigent...
...er, ferner auch die fölgende...
...hier in Dresden ganz besonders...
...einschließlich Dienstagabend von ca. 120 000 Personen besucht, so...
...dass also die einschließlich nächsten Montag mit einer Besuch...
...besuchergabe von nahezu 200 000 Personen zu rechnen ist. Wie das Programm doch in aller Hinsicht eine einzigartige und noch nie gezeigte...
...Die genialen Rekordziffern demolieren wohl von einander...
...in mehr hervorragender Weise der Circus Straßburg; die Zuschauer aller Dresden im Sturm erobern hat. Bei Straßburg ist...
...man auch den längst torgelobten Circus Leopold, jedoch...
...voller und interessanter gefunden, als je zuvor bei einem...
...diesen Unternehmen. Straßburger ist eben der Circus wie er...
...sein muss, mit seiner unglaublichen Leistungsfähigkeit und...
...abzuleugnenden Romantik. Straßburgers Leistungen sind...
...leistungen. Das ganze Programm ist eine Glorie, die...
...Sinfonie circensisches Bravourfunk. Eine Einheit, die...
...irgendwie noch ermöglichbar fand, sollte das tun. Es ist ein...
...selbstens Erlebnis! Aber wie gelingt, man weiß, es zu...
...ihre Ende erreicht.

Die Mausefalle

am Sonnabend, dem 16. April, 19.30 Uhr, im Ratskeller Laubegast. Aus dem Programm: Auftritte der Spieltruppe Rote Funken, Musik, Rezitation, Ansprache. Eintr. 15 Pf. KJVD Laubegast

Truppe 1931 . Berlin
in Ihrem großen Gastspiel
Die Presse ohne Unterschied der Parteirichtungen ist besetzt!!!
Eintrittspreise: 1.—RM für Vollarbeiter, —.60 RM
für Erwerbslose

"Sittenengel" des „Dritten Reichs“

(Arbeiterkorrespondenz 48)

Bischofswerda. Am Montag zeigte sich vor dem hiesigen Rathaus ein größerer Aufzug. Was war gefeiert? Seit einigen Tagen waren Sitten im Umlauf, daß bei untenen SA-Trabanten wieder mal nicht alles sauber ist. Der SA-Führer Willy Sollmann soll seit ungefähr einem Jahr zu einem elfjährigen Mädchen eines Arbeiters unsittliche Beziehungen haben.

Noch einen längeren Verhör durch die hiesige Gendarmerie erfolgte die Überführung des nationalsozialistischen Sittlichkeitsverbrechers in das Amtsgericht. Wie wir erfahren, ist dieser faulere und fanatische Verlechter des „Dritten Reichs“ von Beruf Lehrer und wegen gleichzeitigen Verfehlungen von seinem Amt entfernt worden. Dies hinderte aber unsere Nazisproben durchaus nicht, einen beratigen „Sittenlehrer“ halbdurch in führender Stellung zu dulden, obwohl es jeder Sperling vom Dach preist, daß vor längerer Zeit die Geldangelegenheiten auch nicht ganz einwandfrei waren.

Wer nun glaubt, daß Sollmann wegen feinen sittlichen Verbrechen inhaft bleiben würde, der soll eines anderen belehrt werden. Um gleichen Nachmittag wurde der SA-Mann wieder aus der Haft entlassen. Was würde im gleichen Hause wohl einem sittenbewußten Arbeiter geschehen? Wir fragen: Sind die Kinder der Arbeiter freiwillig, damit jeder bösartige Nazi verbricht? Eine sinnliche Bedürfnis an ihnen bestreiten kann?

Werdet Leser der Arbeiterstimme

Die Eltern des Kindes trifft dieser Schlag um so mehr als ein 18jähriges Kind gleichfalls von einem rohsten SA-Bauern geschändet wurde und jetzt in Prag in einer Klinik zur Entbindung liegt.

Dieser Vorfall zeigt erneut, wie ernst der Kampf gegen Totalitarismus geführt werden muß und daß nur die vereinte Kraft der Arbeitersklasse unter Führung der Kommunistischen Partei diese Pest mit der Wurzel austotzen wird.

Darum mobilisiert zum roten Volksentscheid!

Hitler das „Kleinere Übel“

In Krumhermsdorf versuchten die Nazis für sich Boden zu schaffen und hielten hier eine Versammlung ab, die rechtlich mies besucht war. Der Referent erläuterte hier, daß man dem deutschen Volke nicht zumuten könne, einen solch alten Mann wie Hindenburg zu wählen. Er forderte die anwesenden Arbeiter auf, lieber Hitler als „kleineres Übel“ zu wählen, da Thälmann doch kein Reichspräsident werden könnte. Aus Angst vor den revolutionären Arbeitern unterließ er seine übliche Zuglandesrede und gab selbst den gigantischen Aufbau in der Sonnenburg zu. Der Diskussionsredner der KPD, dem man nur eine Vierstundenseite gewährt hatte, zeigte den ganzen Schwund dieser Partei in glänzender Weise auf. Als die Vierstunde um war, sollte unserem Redner das Wort entzogen werden. Das gelang nicht. Nun sollten die aufgezeigten SA-Leute über den Diskussionsredner herfallen, doch die verweigerten den Gehorsam. Ein Beweis, daß die kommunistischen Argumente auch von den SA-Proleten anerkannt wurden.

Röhm verteidigt sich

„Hui Teufel, sind die Kerle ordner.“
Mit solche Sachen nachzutragen,
Doch ich nicht ganz normal veranlagt war.
Zu dieser Frechheit muß ich sagen:
Ich bin bei Adolfs gewesen,
Der hat gelagt, sei hill mein Sohn,
Das liegt nun mal in seinem Leben,
Und ich – dein Freund, verließ das Jahr
Ich kann an deinem warmen Empfinden
Für teuflische Jünglinge nichts finden,
Halt hoch die edte ar'sche Jugend,
Bleib ein Verführer teuflischer Jugend,
Voll Rührung bin ich von ihm fortgegangen,
Und meinen Freunden will ich jetzt erzählen,
Noch stärker lobt in mir nun das Vergegen,
Wir wollen sein ein einig Volk von
W... Seinen

der fleisch- u. wurstladen von dem man spricht
dresdenr fleischhallen

• Amalien-Ecke Serrestraße •

Beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen • Eigene Fabrikation • Eigener Fleisch- und Wurstfabrik-Großbetrieb

K

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

Dresden-Löbtau

K

Pflegt eure Zähne!



Rein d'schles Erzeugnis

Heinrich Heder

Strehlener Straße 35
Feine Fleisch- und Wurstwaren
56 132

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Andrä
Pöhlstraße, Eingang Ammonstraße
56 132

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Haubold, Inh. Otto Haubold
Strehlener Straße 19, Innere Uhlandstraße
56 132

Kaufland und Trinkt

ROLLE-Fruchtweine und -Liköre

Vertriebung und Verkaufsstelle für Dresden
Scheffelstraße 18
56 132

Großbäckerei Georg Schulte

empfiehlt sich von Brot u. Kuchen, sowie alle anderen Backwaren
Hauptgeschäft: Ammonstraße 16 (Ecke Plauenscher Platz)
Zweiggeschäft: Dommitzschstraße 2 (Ecke Ammonstraße)
56 132

Reserviert

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Paul Liebscher
Gebäckwarenlokal Oskar 2
56 132

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Wilhelm
Lützschenastraße 8
56 132

Dresden-Trachen

Max Große

Wahnsdorfer Straße 14

Brot- u. Weißbäckerei

56 132

Max Berger

Wilder-Mann-Straße 27

Feine Fleisch- und Wurstwaren

56 132

Mor Wagner

Wilder-Mann-Straße 25

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

56 132

Paul Knörnschild

Großenhainer Straße 209

Feine Fleisch- und Wurstwaren

56 132

Dresden-Trachenberge

Richard Peter, Fleischmeister

Hans-Sachs-Str. 30, Empfehle meine

In Rödlfleisch u. -Wurstwaren

56 132

Paul Baldau

Großenhainer Straße 153

Feine Fleisch- und Wurstwaren

56 132

Ebersbach

Gemüsewirtschaft und Fleischerei

Max Christopher, Mittelstraße 18
56 132

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Max verm. Weißer, Neustädter Str. 28
56 132

Gemüsewaren

Schiffm. Würde, Hermann-Würde-Str. 18
56 132

Leder- u. Polsterwaren

Gustav Rößler, Marktstraße 6
56 132

Grün- und Kolonialwaren

Maria Böhme, Bahnhofstraße 27
56 132

Kolonialwaren, gut u. preiswert bei Kleine

Reinhold, Neustädter Str. 18, 3. Obergeschoß
56 132

W. Müller- und Werkwaren

Conrad Manwald, Baugasse 29
56 132

Gehrle Steiger

Spiegelgraben für Herren-, Damen- und Kinderkleidung
56 132

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Herbert Hänel, Hauptstraße 13
56 132

Ebersbacher Eisenhandlung

Georg Ritter, Markt
56 132

Kolonialwaren, Trödelwaren, Stromer- und

Wollwaren, Paul Schuster, Goethestr. 31
56 132

Lebensmittelhaus R. Friebe

Kolonialwaren, Delikatessen-, Grünwaren- und Samenhandlung / Ruf 315
56 223

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Alfred Merkel

Burgstraße 19
56 224

Fleisch- und Wurstwaren

in bekannter Güte

Nikol. Noack

Breite Straße Nr. 3
56 227

Schuhhaus Mann

Wallstraße 25/27
56 228

Genossen, deckt euren Bedarf im Lebensmittelgeschäft

E. Neumann, Kasernem-HM
56 229

Lebensmittel – Kolonialwaren

gut und preiswert
Arthur Bachmann, Körnerstraße 30
56 230

Kauf nur bei unseren Inserenten!

Niederoderwitz

Fleisch- und Wurstwaren

Paul Gutsch, Nr. 123
56 133

Bäckerei und Gastwirtschaft Erwin Volke

56 134

Restaurant Fleisch- und Wurstwaren

Georg Neumann, Nr. A 40
56 135

Kaufhaus Reinhold Frost

Kolonialwaren, Materialwaren
56 135

Dresden-A.

Zechung's Galeria, Palmitz, 30

holt Sie sofort empfohlen. Preise. Wiederholung kein Preissteiger, 15 Dir. 55 Dir.
56 132

+ Ring-Drogerie +

Freiberger Straße Nr. 31

Eingang Ammonstraße
56 222

Eich, Speiselokal am Schützenplatz

Reserviert! Eugen Soellner, 1. Reicht.
Bettelk., Bettel-Viel, Bettel-Garnelen, Bettel-
z. Bettel zum Genießen!
56 131

Bäckerei und Konditorei Paul Rabis

Bautzner Landstraße 161
56 132

Dresden-Löbtau

H. Fleisch- und Wurstwaren
Paul Reichelt, Stellendorf Str. 72
56 132

Bäckerei – Konditorei GRIEBEL

Kesselstraße, Kesselsdorf Nr. 30
56 132

Friedrich Schäfer Warenhaus

Textilwaren, Schuhwaren
Haushaltsgegenstände
56 132

Bäckerei und Konditorei Paul Rabis

Bautzner Landstraße 161
56 132

Dresden-Neustadt

Kauf Kohlen bei Paul Alfred Waurich

Kastenstraße 23 – Fernsprecher 55873
56 132

Großschönau

Reichenau

Otto Linke, Zertifikate

Freibergstraße 198
56 132

Bäckerei, Weiß- und Fleinbäckerei Berno Schmidt, Freibergstraße 198

197 b
56 132

igt sich!

Zeitung
Dresden, den 14. April 1952

Arbeiterstimme

Mr. 87

8. Jahrgang — Tageszeitung der RVD

Dresden

Die Stimme der Arbeiter — die „Arbeiterstimme“!

Überzeugende kommunistische Wähler haben Hitler gesagt, so schreibt die SED-Presse. „Die Kommune stimmt für Hindenburg“, so heißt die Propaganda. Kann das stimmen? Kommunisten haben es vorher gewusst, doch durch die Unterdrückung des gesamten Staatsapparates Hindenburg durchdrungen. Wir haben auch gewusst, doch durch die großzügige Politik, die die Nazis von Seiten der Machtherrschaften des Staates erhielten, ihnen Telle verwieselter Proleten.

Die Propaganda der RVD für Thälmann aber wurde auf möglichste Art und Weise gebremst. Zwei Tage vor der Wahl wurden in Dresden 15 000 Exemplare der Arbeiterstimme, das Wahlkommunike, bestimmt waren, von der Polizei beschlagnahmt. Die Demonstration am Sonnabend wurde vorzeitig von Polizei angefeindet.

Den Verwirrungsmanövern der Nazis und der RVD ist es gelungen, einige indifferente Wähler einzufangen. Wo ist hier Grund zu suchen? In den ungenügenden politischen Aufklärungen muss anders werden.

Für jeden Arbeiter ist es daher Pflicht, die Zeitung zu lesen, seine Interessen vertritt und die ihn politisch informiert. Das ist die Arbeiterstimme!

Tragödie des Mittelstandes

Doppelter Mord und Selbstmord

Ein Dresdner Mechaniker erschlägt Frau und Tochter und begeht dann Selbstmord

Sicherlich ereignete sich im Hause Stephanienstraße 46 eine furchtbare Familiengeschichte. Dort wurden der Mechaniker Heinz.

18 Jahre alte Charles und seine 16 Jahre alte Tochter erschossen aufgetrieben. Der Polizeibericht meldet dazu:

„Eine furchtbare Entdeckung machte heute früh kurz nach 8 Uhr ein Kraftwagenfahrer, als er in einem Fahrzeughütt in der Stephanienstraße etwas kaufen wollte. Als niemand die Bedienung erschien, ging der Kraftwagenfahrer in die Stube und stand dort den Wachhüttenshabern, dessen Ehefrau und Tochter erschossen vor. Beimit der Wachhüttenshaber des Kraftwagenfahrers ließ sich, dass ein Verhältnis bestand. Personen sind vorliegt, sondern dass der Autohandelsbetrieb zunächst keine Tochter und dann sich selbst erschossen hat. Obwohl der Vermieter und der Freund vor Tat.“

Der Mechanikermeister Heinz betrieb im Grundstück Stephanienstraße 46, das zwischen Säumerstraße und Serafinsstraße liegt, einen Autogeschäft, in dem sich auch eine Tischlerei befand. Das Autogeschäft erhielt sich gleichzeitig auf Kraftfahrzeuge.

Die Entdeckung fand vormittags 8.15 Uhr statt. Am gleichen Tag um 10 Uhr kam ein Feuerwehrhundler, der einen Motor hatte, um einen Motor zu reparieren. Er ging in den Laden, trat aber dort nicht mehr aus. Um 10 Uhr war niemand anzutreffen, so dass der mit den Verhältnissen vertraute Gemüthshändler in die Stube des Ladens eindrang. Dort fand er den Ladeneigentümer, seine Frau und die 16jährige Tochter mit Schußwunden im Körper liegen vor. Die gefallenen Geschosse des Hauses sind in außerordentlicher Erregung, Kleidung im Hause hätte den Todesschlag erlitten.

Heinz Heinz war in geschäftlichen Schwierigkeiten befinden können, behaupten die anderen mit ebenfalls Sicherheit, auf geschäftliche Schwierigkeiten schließen zu müssen. Er habe in der letzten Zeit oft sehr traurig gezeigt. Oft er lebt bedauert gewesen. Er habe den weiteren Lebenstrachten fallen lassen, nach denen er sich selbst umbringen wolle, aber die Feindseligkeit bestand in, so habe man auch die Bezeugungen nicht ernst genommen. Von der Familie ist nur der

Angst vor dem Gfand?

Was weiß Herr Bührer? Warum diese Geheimnistümerei? Heraus mit der Sprache! Fordert gemeinsam mit der RVD öffentliche Behandlung dieses Skandals!

Gestern nimmt auch der Freiheitskampf Stellung zu den Plänen der Stadtverwaltung. Aus diesem Urteil erhält die RVD, daß unsere Behauptungen von gestern und vorgestern vollständig zutreffen. Der Freiheitskampf schreibt von Kassenabstimmung bei der Kult-Kräfte-Dörflich-Front. Diese würden, wenn sie Herr Bührer das Angebot gemacht hätten, sich mit vollem Gehalt präsentieren zu lassen.

Wörtlich heißt es:

„Man (Die Kult, Kräfte, Dörflich. D. KdF.) weiß, daß bei diesem Verfahren Niemand zur Sprache kommt, die prominenten Herren belassen können.“

Dann heißt es weiter:

„Nein! Das gibt es denn doch nicht! Bürgermeister Dr. Bührer kennt gar nicht davon, den Gemeindeschtern aus der Verlegenheit zu helfen. Das Vorhaben soll durchgeführt werden, auch (oder gerade!) auf die „Kult“ hin, daß prominente Herren belastet werden! — Wenn schon einmal „unterstellt“ werden soll, dann muß auch alles aus Tagesicht!“

Herr Bührer hat, wie der Freiheitskampf dann meldet, das Angebot abgelehnt. Was seinem Schreiben ist die ganze Kuh-

handel, die von der Hitler-Kämpferfront getrieben wurde, erkenntlich. So heißt es in dem Schreiben:

Dresden, am 12. April 1952

Herr

Oberbürgermeister Dr. Kühl

Dresden

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Unter Bezugnahme auf die in Gegenwart des Herrn Stadtrats Dr. Kühl geplante Auskunftsgebotte ich mir folgendes mitzuteilen:

Einen Antrag auf Amtsniedergabe und Pensionierung zu stellen, lehne ich ab. Dennoch bin ich außerstande, eine Erklärung abzugeben, daß ich mit einem dahingehenden Wechsel der städtischen Kollegen einverstanden sein würde, falls die Kollegen einen Wechsel dieses Inhalts lassen sollten.“

Nach Erwähnung einiger Punkte, durch die sich Herr Bührer interessiert fühlt, erfasst er weiter:

„So lange die vorliegenden Voraussetzungen nicht erfüllt sind, kann ich auf die Durchführung des von mir beantragten Dienstleistungsauftrags nicht verzichten, obwohl ich im Augenblick nicht zu überleben vermöge, so in diesem Verfahren nicht meine zu Sprache kommen werden, die — wie Sie im Laufe unserer Versprechungen wiederholt betont haben — für die Stadtverwaltung sowie für einzelne verantwortliche Leute und ehrenamtliche Beamte der Stadt Dresden höchst unerlässliche Entscheidungen noch nicht stehen werden, wobei eine dauernde Beurteilung der gesamten Stadtverwaltung nicht vermöglich sein wird. Daß die hochpolitische Stellung der Abteilungsangehörigen keinen Reiz für mich darstellt, ist Ihnen in Ihrem Schreiben die Nazis die Dresden-Zeitung

gewiss nicht unvermeidbar.“

Dieses Schreiben spricht Bände. Es zeigt, daß es hier allein

zu redigen gibt. Weshalb aber schwächt Herr Bührer?

Weshalb können in diesem Hause die Nazis die Dresden-Zeitung

schreiben? Was geht im Dresdner Rathaus vor?

Darüber spricht in einer großen öffentlichen Ver-

anstaltung Freitag, den 13. April, 19.30 Uhr, in den

„Blumensälen“, Blumenstraße

der Stadtverordnete Otto Gabel, Dresden

Eintritt 10 Pf. (Studentenbeitrag) Erwerb 15 Pf.

Wem gehörte die Wohnung? Sie behaupten doch längst immer für Meinheit der Stadtverwaltung einzutreten? Sieht ja der Kampf um die Meinheit der Verwaltung aus, den die Nazis vorgeben zu führen?

Hier steht Herr Bührer und deutlich, daß alles nur Propaganda ist. Die Nazis wie Herr Bührer haben genau so viel Interesse an der Verstärkung, wie die Herren um Kult, Kräfte u. Co. Wenn sie dies drohen, so nur, um möglichst hohe politische Kapital aus der ganzen Sache zu schlagen. Herr Bührer wie die Nazis müssen einen anderen Preis. Die Werktätigen Dresden müssen Ihnen aber einen hohen Strich durch Ihre Meinung machen. Sie müssen mit der RVD gemeinsam den Kampf verstärken gegen Bräunerwirtschaft und Korruption, für ein reines Sachsen im freien sozialistischen Deutschland!

Stadtverwaltungssachen. In der Nacht zum 15. April von 0 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Stephanienstraße umgestellt: Minuten 2 und 30; in der Richtung Friedensstraße zwischen Hoffmannstraße und Vinzenzstraße Platz über Platzweiter, Sackenplatz, Marthala, Ringstraße.

Nun ist sie da,

die 3½-Pfg.-Zigarette der Bulgaria.

Wir haben im stillen daran gearbeitet, in dieser Preislage eine Zigarette zu schaffen, besser als alle anderen und würdig den übrigen Sorten der Bulgaria.

Jetzt wissen Sie, welche 3½-Pfg.-Zigarette für Sie in Frage kommt.

Jetzt haben Sie auch für 3½ Pfg. den Genuss höchster Qualität.

BULGARIA SPORT die **3½**
6 Zigaretten 20 Pfg.

der Bulgaria
mit Sport-Photos



Revolutionärer Sturmangriff vom Betrieb aus! Jeder Betrieb eine rote Burg!

300 neue Betriebszellen im Bezirk bis 1. Oktober — 10 000 neue Betriebsarbeiter für die Partei — Großes Gruppenziel am 1. Juni: 70 neue Betriebszellen und 3000 neue Parteimitglieder aus den Betrieben

Der 2. Bevölkerungsring hat als soziale Aufgaben zur Durchsetzung der Politik unserer Partei vom Betrieb aus beschlossen, bis zum 1. Oktober 1932 rund 300 neue Betriebssäulen zu schaffen und 10 000 neue Parteimitglieder aus den Betrieben zu werben. Von den 10 000 neuen Mitgliedern sollen 3000 Arbeiterrinnen sein. Die erste Gruppe dieses Betriebsprogramms ist das Soll von 70 neuen Betriebssäulen, 3000 neuen Parteimitgliedern, darunter 950 Arbeiterrinnen aus den Betrieben. Die höchsten Partei-Organisationen sind gefordert. Das revolutionäre Trommelfeuert in den Betrieben mußte einsetzen. Gegen die brutalen Angriffe der Bourgeoisie, gegen die Kriegsvorberüchtungen, gegen sozialsozialistische Streitkampflogien, gegen den Mordektor des geslauchten Hitlerstaates wird die Partei und die KPD die rote Einheitsfront aller Arbeiter und Arbeiterrinnen schmieden und die Betriebe in engen Kampfbündnissen mit den Erwerbslöhnen zum Gegenangriff führen.

Der Bezirk Sachsen, dessen politische und organisatorische Züge in den letzten Jahren außerordentlich gewachsen sind, stellt die Aufgaben, wie die Geschäftsführung des Bezirksparteitages bestimmt, ganz konkret. So ist die Bezeichnung mit das erste Blatt vom 1. Juni auf die einzelnen UG:

70 Betriebe	3000 Betriebsarbeiter
HS 1 = 5 neue Zellen	200 haben 75 Mitarbeiterinnen
HS 2 = 8 "	400 " 150 "
HS 3 = 5 "	180 " 10 "
HS 4 = 4 "	100 " 50 "
HS 5 = 15 "	600 " 200 "
HS 6 = 12 "	300 " 175 "
HS 7 = 8 "	400 " 150 "
HS 8 = 6 "	200 " 50 "
HS 9 = 5 "	400 " 150 "

Rathaus; Kunsthof, Niederlößnitz; Staatl. Porzellanmanufaktur Meissen; Gewerbe Dresden-Reick; Textilfabrik Schurig, Großröhrsdorf.

125 Rizal: Tümmler, Döbeln; Chemische Fabrik v. Hender
Weißig; Metallfabrik, Rohnstein; 2 Grünzellen.

118 Breitberg: Halobakterielle Hütte; Wulzenhütte; Gebenheit Zug; Zeitplanheit, Odessa.

1888 Leipzig: Atlaswerke (Chemie); Möller; Manosell
Plauedorf; MM, Braudenburger Eis.; "Neue Nachrichten"
Tiefbauamt Döbelner Weg; Wenzl-Druckerei; Druckerei Säuberlich;
Röhler & Holtmar, Buchbinderei; Trifotomüller; Wagmühle
Bahnhof; Schafabdrucksfabrik Schwarz & Röder; Kaufmannsbüro
Eiglitz, Augeleitnitz; Grühe & Co.; Tittel & Krüger; Chemische
Fabrik Schmitz 115; Weigel Metall; Paper, Chemie; Werner, Ma-
ius, Borsig, Kopierschafft; Voigtland 13-23.

118 Chemnitz: Kubell Rieholt, Chemnitz; Speer Chemnitz; Spinnerei Wilt, Chemnitz; Spinnerei Wölk, Chemnitz; Tegelindustrie, Chemnitz; Müller & Görtner, Burgstädt; Vogel, Burgstädt; Krämer, Webersdorf-Zentrum; Lehmann, Wilhelm & Burgstädt; Krausenwerk, Grünau; Großjacob, Sonnenberg; Flax, Tharandt; Walter Börner, Weibernberg-Kettwitz; Voos & Schubert, Weißbach (Teltz); Schmutterer, Zschopau (Metall); Weißbachtal-Spinnerei; Stolze, Mittweida (Teltz).

128 Zwischen; Hochwerte Zwischen; Eisenbahnerglätt Zwischen; Weißsteinenhaber Zwischen; Holzmann & Binsfelden, Zw. Ausgrabungen; Raumgarnspinnelei, Zw. Röthisig; J. K. Wolf, Riedberg; Gebr. Racine, Eugen i. C.; Edouard & Werner, Glashaus; Goldsteigenbach, Delitzig i. C.; Ferdinand Fischer, Ruppertsgrün; Raumgarnspinnelei Döbeln, Witten; Papierfabrik Tulla, Südböhmen; Ulrichs, Zettlitzmerke, Zittau; Melk, Wall; Neufahrn (Würz.).

U22 Wurz: Giam, Eichgräbendorf, Ehrenfeldersdorf, Haimendorf, Jägerndorf, Kappelndorf, Lichtenberg; UGS-Großendorf; R. Weißensee; Blauendorf, Wurz;

Vor großen Lohnkämpfern

Die Bourgeoisie führt schon seit Beginn des Jahres eine Kampagne zur schnelleren und aggressiveren Entfernung der Sozialen und Gewerkschaften. Sie hat bis jetzt in den Betrieben eine Interpellation veranlaßt, welche die Befreiung der Arbeitsbeschaffungsbehörde, der sozialen Versicherungen und auch der Gewerkschaften ein. Es wurden in einigen Betrieben, wie im Rheinmetallwerk Chemnitz und in Teltow, wie in der Baumwollspinnerei Plauendorf, Weißensee, vom Betriebsausschluß die Namensierung und Neuwahlstellung zu verhindern bedingungen ausgeschlossen. Am Wochenende kann die Beleidigung der Gewerkschaften, wie sie im Planimetall festgelegt ist. Durch die Aufhebung des freien Arbeitsverhältnisses und Auskündigung sollen die lastenden Verpflichtungen der Kapitalisten zur Befriedung der Arbeiter umgangen werden. So sollten z.B. die übrigen Kästen, die sich die Arbeiterschaften erarbeitet haben, aus dem langen Arbeitsverhältnis entlassen, beleidigt werden. Daher findet die Bourgeoisie jedwederhandlich die Fortsetzung der sozialpolitischen Gewerkschaftsbefreiung.

Durch diese betriebskritischen Angriffe, die in den meisten Fällen die Begeisterung auf Durchführung von Wohlf- und Beschäftigungswilligen Unternehmern und der sozialpolitischen Gewerkschaftsvertretungen finden, soll die allgemeine Sintung der Arbeitnehmerverbände nach dem Abschluß der jetzt gestellten Höhe und Weitheit, schon einmal genommen werden. Für rund 800 000 Arbeitnehmer und Angestellte sollen die heute schon erwartlichen Einnahmen weiter herabgesetzt werden. Diejenigen betrieblichen Angriffe der Ausbeuter und behalts verfolgende Vorpostengesellschaft für die kommende Saison

Die Tegelberg-Überprüfung weisen Wohnraumleistungen von 10 bis 15 Prozent aus, dagegen in der Wupper-Wattenscheid lediglich 6 Prozent, unterstellt einen Wohnraum von 60 Prozent durchschnittlich, das die Belegsdichte einen erheblichen Wertzuwachs zu föhlen in der Voge war. Es ist leicht verständlich, daß die Partei und die SED in den Betrieben die größte Herausforderung tragen. Nun gegen jeden Unternehmer-Fingertip, sei er noch so "sozialer Konsens", die Betriebschaft zum Kampf in einer geschlossenen totalen Blockfront unter Führung der SED und der Partei selbst aufgerufen und organisiert wird, und dem Kampf aufnimmt, ist die Ausweitung gefestigt für die geschlossenen

Widerstandsktionen der Betriebe und Stempelstellen

ungen die Unternehmensantritte. Nicht nur den Arbeitern und Arbeitstümmlern im Betrieb, sondern auch den Erwerbstümmlern steht durch die geplante Rentenordnung eine gewisse Verhinderung der Unternehmungen. Sagen die Rentenordnung Ende März über die Verhinderung der Verhinderung des Rechtsantritts für Arbeitsvertragsverhinderung bringt eine Möglichkeit der Unterstützungsgruppe ähnlich bedürftig, daß die Ausbeutet, die von den Arbeitern und Arbeitstümmlern bereits gezahlten Gehalts zu spät abführen. Es soll durch Verhinderung der Unternehmungen, durch Verkürzung des Arbeitszeitlohn-Gehalts die Vorwegnahme einer verhinderten Gewinnabfuhr geschafft werden.

Die Bourgeoisie ist bestrebt, in dieser Richtung so weit als möglich alle Industriezweige voranzutreiben, Signalisiert wird für die Zukunft der Bourgeoisie in z. B. in den Vorgehen bei den Eisenbahnen jenseits Zarits bis 1. Janu verändert sind. Hier geht es darum eine passende Klasse für solche Weiteteile, die für die Produktion und den Transport vom Kriegsmaterial wichtig sind, benötigt ist, zu errichtende Streiks zu umgehen. Die Widerstandsbewegungen, die Streiks und Demonstrationen vom Sonnabend in Leipzig, Chemnitz und anderen Städten und Provinzen und kleinen Ortschaften gewaltig ist, die sich gehoben. Über Dörmanns stand einer Abteilung an.

ທີ່ມີຄວາມສັບສົນ 30 000 ອົງກອນດັບຕົກ

Diese Tatsache zeigt, daß die Bourgeoisie mit allen Mitteln, unter Verwendung wüstestiger Methoden, den Lohn- und Gehaltsarbeiter durchzupflücken gedenkt, d. h. um sich auf Kosten des Proletariats.

aus der immer stärker werdenben Krieg herauszubinden.

Die neue Kapitalistische Offensive, die vor allem im Beginnen mit großer Energie und Entfernung durchgeführt wird und die verbunden ist mit handfest liegendem Terror, ist mittheillich und passiv ein Mittel zur Sicherhaltung der Arbeiterschaft, der Schaffung und Verstärkung ihres Kampfmittels und somit gleichzeitig ein wichtiges Mittel zur Sicherstellung des imperialistischen Sieges. Alle Tatsachen zeigen, daß die deutschen Kapitalisten befürchteten, zu spät zu dem gleichen Angriff gegen die Revolution zu kommen. Deshalb sind sie mit aller Kraft bestrebt, einen entfesselbaren Krieg gegen das Proletariat zu führen. Es ist unvermeidlich, daß die Parteileitungen angehoben dieser Situation mit aller Kraft an die Durchführung der Beschlüsse des III. und vierten Weltkongresses gehen. Schon jetzt kann Weltkongress über bereits geschaffenen Solln mit Gewand der Verteidigungsbefehle vor. Das beweist, daß die Delegierten des Beitragskongresses nicht nur Beschuß leichten sondern auch selbst auch verantwortlich für die Durchführung der Parteiungs-Befehle führen. Das ist ein Orden für die Wiederherstellung der sozialen Ordnung in den Staaten und für

Durchführung der Politik vom Betriebe aus

die jetzt mit aller Kraft einsetzt und von den Delegierten mit Energie durchsetzt wird. Zeigt gilt es, in

allen Ortsgruppen und Straßenzellen die Parteimitgliedschaft, die im Verein arbeitet, zu erzielen, sich den Partienzellen mittlich anzuhülen, und in den Zellen die Parteiarbeit aufzunehmen.

Die Parteilehren und auch die Delegierten des Bezirksparteitags haben fest die Vision, eine wahre Kampagne in den Distanzgruppen und Bereichszellen zu starten, in welcher die Betriebsgenossen zu verstehen kommen, die Betriebsgemeinschaft in Bezug auf nehmend.

flandes der Feigkeiten gegen die räuberischen Eintritte
der Flusshunde.

Rote Einheitsfront gegen Sozialfascismus

Die markanteste Umbrüderung der Arbeiterschaft in den Betrieben gegen die freilich breitende Politik der sozialdemokratischen Bürokratie, blieb immer offener die Verharrungsmaßnahmen der Kapitalisten unterstehen, ist die heftige Konsolidierung bei die Bildung der roten Organisationen gegen die Unternehmer-Diktatur. Rödelmann und Brügelmann verhinderten. Die Bürokratie vom DZB lehnt ganz offen ab, die Belegschaft der Pfaffendorf-Spinnerei in Berlin zum Streik gegen die soziale Vertretung der technischen Bedihe aufzurufen. Um Gegenstand sie bekämpfte mit den gewaltsamen Methoden die RöD, um in die Belegschaft zum Kampf gegen den Unternehmer einzudringen.

Die Oberstungswin bei Ruhneris & Mettenburg organisierte die Bürofratiz des DZB den Großteil und zwang einige nochhandige SED-Qualifikante zur Abschaffung der sozialen Klausur. Klausurprüfung verhindert die künftig mögliche Versetzung bis kompetenter Schüler im Auftrag der Unterrichtsstelle überzeugungen.

Es kommt darauf an, daß die organisatorischen Stärken der Partei und der RSD zu verstärken, um den sozialpolitischen Agenten im Bereich des Handels zu legen. Die Wirkung von Parteimitgliedern, von RSD-Mitgliedern ist deshalb von großer potentieller Bedeutung für die Durchsetzung der Prinzipien des Partei im Betrieb. Die Arbeitung von sozialen Gewerkschaftsorganisationen im Kampf für die Durchsetzung der Arbeitnehmerforderungen. In den oben genannten Betrieben gilt es sehr den revolutionären Stimmungstyp zu organisieren, die Arbeitnehmer zu mobilisieren zum Kampf gegen jeden Unternehmensangriff, gegen die Kapitalistische Politik, gegen Kriegsverbrechen der Imperialisten, gegen den Nationalismus, für die Befreiung der Sowjetunion, für Arbeit, Freiheit und Sozialismus unter Führung der Partei und RSD.

Werbet für die „Illustrierte Bauernzeitung“!

A

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Groß-Dresden

Dresden-A.

A

Für jeden Beruf und Zweck **Neustadt-Schuhe**

Lederausschnitt und sämliche Bedarfsartikel preiswert und gut nur bei
Alfred Hackel, Falkenstraße Nr. 10

Sechser-Kneipe / Poppitz Nr. 13
Arbeiterverkehrslokal

MARGARINE
von Fettstoffen Werken ist die beste!

Residenz-Buffet und Konditorei
Seestraße 7 / Filialen: Waisenhaus- und Wilsdruffer Straße



Dresdner Orthopädische Werkstätten 6. m. b. H.
nur Ferdinandplatz 1

Zum Rheinländer
Maternistraße 8 / Fernsprecher 23998
Arbeiterverkehrslokal

2500 Zähler- und Zahnbüchsen kaufen Sie bei
Otto Rießling, St. Blasiusstraße 42

Moritz Richter
Josephinstraße 5
Herrn- und Damen-Präzisionsalon
Spezialität: Bobekopflege

Wurstfabrik Herm. Renz Machig.
nur noch Schiefestraße 23
Prima Fleische u. Wurstwaren

Zigarren, Zigaretten, Tabake nur
Maternstr. 12, Kurt Lindner

„Georgenbad“
Sämtliche Kurzäder
Moritzstr. 18, Ecke Gewandhausstr.

Landhaus-Drogerie +
Das Fachgeschäft in
Farben, Lacken, Metallräumen
nur Landhausstraße 15

Alle freiwerkäuflichen
Kräuter
kauf man in bester Qualität bei
C.G. Klepperbein
Frauenstraße 9

Reserviert 20

Carstensen
Pillnitzer Straße 8
Schneider-Artikel
Strümpfe — Handschuhe

Drogen-Spezialhaus Kräutergewölbe
Farben, Lacke, Pinsel usw.
Spaltelholz & Bley
Pillnitzer Straße 90

Schäfer, Billerbeck & Co.
alle Kopfweiten
Badeberger Hutfertigung
Nur Moritzstr. 8

Kauft
bei
unseren
Inserenten!

Reserviert 211

In jedes Haus
Schokoladen
von Clauß

Wurst-Scherber



Unsere Verkaufsstellen:
 Dresden-Löbtau
Kesselsdorfer Str.
 Dresden-Neustadt
Alaunstraße 26
 Antenshalle
Stand 270 - 72
 Neustädter Halle
Stand 8 - 10
 Neustädter Halle
Stand 146 - 47

QUALITÄTSWAREN
ZU NIEDRIGSTEN PREISEN!

CENTRAL-THEATER-TUNNEL

Waisenhausstraße / Dresden's größte Kleinkunstbühne / Das Kabarett der Komiker / Täglich 20.00 Uhr

Tischler- und Polster-
Dresden-A.1, Rosenstraße 45
(Nähe Ammonstraße)
Eig. Werkstätten / Teilzahlung / Bei Barzahlung 50% Rab.

Möbel Hesse

Rathbahnhof

Radio-Grohmann

Rathbahnhof

Bruno Seidig
Dürerstraße, Ecke Delftloggiastraße
Gute Fleisch- und Wurstwaren

54008

GÖRLITZER

Lebensmittel, Feinkost, Wein
Spirituosen, Tabakerzeugnisse
Kohlen



EINKAUFSSTÄTTE ALLER BERUFSCHICHTEN

85785

Berufskleidung A. Altus
Große Brüdergasse 48, II.

54558

Wäscherei, Maternstraße 3
Elektrische Wäscheroede 50 Pfennig pro Stunde

84194

Achtung! Billigste Einkaufsquellen!
1. Dresdner Hosenzentrale

30 Annenstraße 30

(nur neben dem Kino)

Hosen, Berufskleidung, Windjacken,

Restaurant und Café

Stadt-Café am Zwinger

Bekannt, gut, Mittagstück, reich Abendkarte, echte Biers, Fernseh 22080

85778

Fleißbäckerei Erich Laudel

84512 Dresden-A., Johannstraße 8

Kolonialwaren, Lebensmittelhändl. Delikatessen

Metz Willenberg, Zahnstraße 21

84181

Prima Fleisch- u. Wurstwaren

Max Auerbach

84512 An der Frauenkirche 17

84511

Fabrik-Reste

Kesselsdorfer Str. 4

Webergasse 1

84296

Inserieren bringt Erfolg!

Wo kaufen die Werkältigen Ihre Möbel?

Beim bekannten

Briesnitzer Möbel-Richter

Gustav Richter, Tischlermeister, Amalienstraße 19

54511

Kauft Damenbüte

nur bei

F. Edistein

Ringstraße Nr. 78

direkt neben „Gässer Ding“ im Zwinger

nur Türe hinter

Gässer Fabrikation,

billige Preise, klar

Gängen zur hinteren

seite öffnen.

54501

Damenhüte und Putzartikel

kauf man gut und preiswert bei

H. Löwenstein, Johannstraße 2b

84501

Restaurant Krug

Verkehrskiosk der Werkältigen

Mathildenstraße 16

85102

Beleihung

aller Art Gegenstände und Waren

auch Leihamt-Handelschein

Leihhaus Ziegelstraße 14, I

WALTER WAHL • Telefon 10788

54104

Fisch- u. Delikatessenhandlung

Möhle's Nachf. D. Hirschmitz

Ziegelstraße 9

54506

Emil Hegne, Friseur

Dresden-A., Pirnaische Straße 49

empfiehlt sich der Arbeitschaft

54515

Reserviert 28

MR

MR